



INSIDE

02
22

POLIZEI OBERÖSTERREICH



MAGAZIN DER
LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
202041995 S
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

INHALT

EDITORIAL	04
TITELSTORY	06
AKTUELL	14
SOCIAL MEDIA	18
POLIZEIALLTAG	20
INTERN	34
FORTBILDUNG	42
PERSONELLES	50
TODESFÄLLE	61
GEBURTEN UND HOCHZEITEN	62
GEBURTSTAGE UND DIENSTJUBILÄEN	68
LESERBRIEFE	71
MAGAZIN	74
GEDANKEN ZUM SCHLUSS	78

MEDIENINHABER:

Landespolizeidirektion Oberösterreich
A-4021 Linz, Gruberstraße 35
Tel. 059133-40-1100
vertreten durch HR MMag. David Furtner

REDAKTION:

Michael Babi, Johann Baumgartner, Astrid Benkner, Michael Dietrich, Nicole Ebner, David Furtner, Kerstin Hinterecker, Heide Klopff, Clemens Lehner-Redl, Simone Mayr-Kirchberger, Eva Pühringer, Barbara Riedl, Fritz Stadlmayr

TITELBILD:

Der Megatrend Globalisierung ist auch für die Polizei in ganz Oberösterreich spürbar.

HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
5222 Munderfing, Gewerbegebiet Nord 3, Tel. 07744/20080, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at, www.aumayer.co.at
Anzeigenleitung und Kontakte:
Max Ploner, Mobil: 0664 / 5004319



INSIDE ist auch online
unter diesem QR-Code
abrufbar:



VOR WORT



Andreas Pils
Landespolizeidirektor

„Die vielen Erfolge von Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich dürfen stolz machen. Sie sind auch Beleg dafür, dass sich die Bevölkerung in sich ständig ändernden Zeiten auf uns verlassen kann!“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Erde soll bekanntlich zu einem Dorf im positiven Sinne geworden sein. Die weltweite Vernetzung bringt viele Vorteile, birgt aber auch Gefahren, etwa jene von zu starker Abhängigkeit. Dies wird uns gerade in diesen Tagen wieder dramatisch bewusst, wenn es um die Energieversorgung geht. Deshalb darf ich das Vorwort auch für einen Dank an die politisch Verantwortlichen im Innenministerium nutzen. Sie haben die Rahmenbedingungen bereits vor den aktuellen Krisen festgelegt. Daher beschäftigt sich die Polizei ständig mit Fragen zur Autarkie, also Ausfallssicherheit. Auch wenn wir diese Themen in Oberösterreich immer schon mitgedacht haben, ist es gut, dass die neuen Standards politisch festgelegt wurden und daher verbindlich sind.

Bei der letzten Ausgabe von INSIDE habe ich an dieser Stelle von den bevorstehenden Herausforderungen und von Megatrends gesprochen. Einer dieser Trends, der sich in allen gesellschaftlichen Bereichen auswirkt, ist die Globalisierung. Auch wenn es uns vielleicht nicht immer bewusst ist – die weltweite Vernetzung macht ganz sicher nicht vor der Polizei halt. Ob es nun die Touristenströme in unseren Ferienregionen sind, internationa-

le Ermittlungserfolge oder die korrekte und kompetente Betreuung von Flüchtlingen, wir sind als Polizistinnen und Polizisten ständig gefordert und dürfen uns einer komplexer werdenden Realität nicht verschließen.

Zum Schluss wieder zurück in die „normale“ Polizeiwelt. Die vielen Erfolge, die organisatorische Weiterentwicklung und vor allem unser Polizeinachwuchs machen stolz. Die aktuelle Ausgabe sollte wieder kurzweilig und gelungen sein. Die Berichte geben die Polizei in Oberösterreich in ihrer Vielfalt und Dynamik wieder. Trotz unserer Unterschiedlichkeit vereint uns das Streben nach Schutz der Menschenrechte zum Wohle der Bevölkerung – unabhängig von kommenden Herausforderungen!

In diesem Sinne wünsche ich in diesen bewegenden Zeiten eine spannende Lektüre sowie eine schöne und erholsame Urlaubszeit!

*Euer
Andreas Pils*

Eine Ferienregion mit ganzjährigem Tourismus



Hans-Peter Pilz - Kommandant der PI Bad Goisern - erzählt im Gespräch mit INSIDE, welche besondere Herausforderungen er und sein Team an touristenreichen Tagen im Rayon zu meistern haben.

Die Region Dachstein Salzkammergut mit den Orten Bad Goisern, Gosau, Hallstatt und Obertraun wurde 1997 von der UNESCO zum Weltkultur- und Weltnaturerbe ernannt. Die Kombination aus einzigartiger Schönheit der Naturlandschaft und unverwechselbaren Sehenswürdigkeiten machen die Region zu einem einzigartigen Ausflugsziel in Österreich.

„Die touristische Belastung kennt hier keine Höhen und Tiefen und bleibt das ganze Jahr über konstant. Durch das hochalpine Gelände im Rayon

kommt es ganzjährig zu zahlreichen und teilweise schweren Alpinunfällen – mit Suchaktionen und Todesfällen“, so der PI-Kommandant. Bad Goisern am Hallstättersee grenzt an zwei weiteren Bundesländern. Demnach spielt die Zusammenarbeit von verschiedensten Organisationseinheiten bundesländerübergreifend eine wichtige und große Rolle. „Während es sich bei den Alpentouristen eher um europäische Touristen handelt, sind es im Sommer eher Touristen aus dem asiatischen bzw. arabischen Raum“, erzählt Pilz.



01 Unsere Polizistinnen und Polizisten sorgen für einen sicheren Urlaub in der beliebten Ferienregion.

01

Foto: Michael Dietrich

Geschichten aus dem Polizeialltag mit Touristen gibt es demnach so einige. „Wir hatten asiatische Touristen, die am Wanderweg Geräusche im Gebüsch hörten und sofort den Notruf verständigten, weil sie angenommen hatten, dass es sich dabei um ein Raubtier – Tiger oder ähnliches – handelt und geborgen werden wollten“, so Pilz.

Das kleine Hallstatt erlebt die Folgen der Globalisierung und die (wieder) wachsende Reiselust der Menschen in anderen Teilen der Welt. Und so langsam merkt man auch am Hallstättersee die Nach-

Corona-Zeit. Mittlerweile wurde jedoch für die täglich anreisenden Busse ein eigenes Verkehrskonzept erstellt. Dadurch wurden die Stoßzeiten abgefedert. „Davor kam es vor, dass zu Mittag im Ort gleichzeitig 3000 Leute da waren“, betont der PI-Kommandant.

Autorin: Fulya Öncel

Die Polizei und die Globalisierung



Globalisierung wird als ein Prozess aufgefasst, bei dem soziale Interaktionen immer weitere Räume erschließen.

01 Globalisierung und Tourismusbewegungen sind unmittelbar miteinander verbunden und auch für die Polizei in ganz ÖÖ spürbar.

Foto: Michael Dietrich

Es entstehen zunehmend dichtere Interaktionsnetzwerke, aus denen globale Wechselwirkungen entstehen – und zwar welche? Es können sich Gesellschaften neu formen. Ursachen gibt es zahlreiche: religiöse, wissenschaftlich-kulturelle, ökonomische oder politisch-militärische Motive.

Globale Player

Bei diesen „global players“ handelt es sich um Akteure, die über das Potential verfügen, die gesamte Erdkugel als Spielfeld zu nutzen: also könnte man sowohl die Rolling Stones als auch Real Madrid oder die Europäische Union als solche betrachten... je nachdem, welchen (Spiel-)Regeln sie folgen... irgendwie schon, ja. Bei „Globalität“ hingegen spricht

man von geographischem Raum und den Gesellschaften, die permanent vernetzt sind. Auch die österreichische Bundespolizei vernetzt sich permanent mit der Welt da draußen und knüpft Kontakte zu anderen Sicherheitsbehörden. Durch international agierende Tätergruppen sind die Tatorte längst nicht mehr auf Österreich beschränkt. Das Landeskriminalamt Oberösterreich hat mit den verschiedensten Ermittlungsbereichen auch zahlreiche Akte mit Bezug zu den Nachbarländern und über den Globus verteilt. Ebenso die Kolleginnen und Kollegen im Außendienst spüren die Welle der Globalisierung – im Sommer- wie auch im Wintertourismus. Die Touristen sind nach zwei Jahren pandemiebedingter Auszeit wieder in Oberösterreich angelangt. Dabei sind mitunter auch die sprachkun-



01

Megatrend: Globalisierung

In der zweiten Ausgabe der INSIDE im Jahr 2022 beschäftigen wir uns mit einem weiteren Megatrend – der Globalisierung. Polizei global gedacht – was bedeutet denn das? Megatrends wie Globalisierung oder Digitalisierung entwickeln sich nicht – sie sind schon längst da. Sie zeichnen einen Weg, der sich langsam entwickelt und letztlich unser aller Leben beeinflusst, u. a. in der Arbeitswelt, im Konsum- und Freizeitverhalten, Gesundheit, Bildung, kulturelle Identität und politische Teilhabe etc.

Manche Expertinnen und Experten sprechen dabei von zwölf wesentlichen Megatrends, darunter findet man auch „Gender Shift“, Neoökologie, New Work, Mobilität oder „Silver Society“.

Es gibt klare Kriterien, um Megatrends zu erkennen und zu definieren:

- **Dauer:** von mindestens mehreren Jahrzehnten
- **Ubiquität:** zeigen Auswirkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen
- **Globalität:** auch wenn sie nicht überall gleichzeitig und gleich stark ausgeprägt sind, so lassen sie sich doch früher oder später überall auf der Welt beobachten
- **Komplexität:** Megatrends erzeugen evolutionären Druck – gerade durch ihre Wechselwirkungen

Nähere Infos findet man unter:

www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends (Stand Juni 2022)

digen Organe innerhalb der LPD OÖ sehr wertvoll, denn sie sprechen die eine oder andere Sprache mancher Besucherinnen und Besucher und können sich dadurch schneller verständigen und etwaige Barrieren leichter bewältigen. Aber natürlich auch bei den Einvernahmen sind die sprachkundigen Organe im Einsatz und leisten dabei einen wichtigen Beitrag bei der Ermittlungsarbeit.

Grenzüberschreitende Kriminalität

Der Austausch von Informationen in Hinblick auf die grenzüberschreitende Kriminalität ist von besonderer Bedeutung. Die grenzüberschreitende Kriminalität schreitet unaufhaltsam voran. Nur durch

rigorose Fahndungstätigkeit mittels AGM-Streifen, PUMA-Schwerpunkte und der Interoperabilität (z.B. Finanzpolizei) kann diesem Einhalt geboten werden. Jedenfalls wird die nationale Handlungsweite der Exekutive permanent durch die Globalisierung ausgeweitet und dabei ist auch kein Ende in Sicht – ganz im Gegenteil: Man setzt immer stärker auf internationalen Zusammenhalt und Kooperationen ins und mit dem Ausland.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger



01



02

PUMA in Oberösterreich

Die Fremden- und Grenzpolizeiliche Einheit (FGE) PUMA hat ihren Betrieb am 1. September 2018 aufgenommen. Derzeit befinden sich etwa 29 Kolleginnen und Kollegen im freiwilligen PUMA- Pool. Gesamt werden derzeit in OÖ knapp 200 als „PUMA's“ geführt – davon sind ca. 100 operativ einsetzbare Kräfte. Nur durch rigorose Fahndungstätigkeit, AGM-Streifen, PUMA-Schwerpunkte und der Interoperabilität (BFA, Finanzpolizei) bzw. interdisziplinäres Arbeiten kann diesem Einhalt geboten werden. Im Normalfall werden aufgrund diverser Abkommen gemeinsame Streifen mit Deutschland und Tschechien durchgeführt. Die Planung und Durchführung mit Tschechien obliegt federführend dem Bezirkspolizeikommando Freistadt, jedoch wird die Polizei Leopoldschlag FGP in die Streifen-tätigkeiten mit eingebunden. Mit den Deutschen werden grundsätzlich gemeinsame Streifen sowohl auf der Straße als auch im Zug durchgeführt.

Interesse?

Um in den PUMA-Pool aufgenommen zu werden, braucht man nur über den Dienstweg Interesse bekunden. Anfragen werden folglich über die FGA/FB1 (LPD-O-FGA-Fahndung-Grenzmgm-Steuerung-Analyse) bearbeitet!

Grüße von der Grenze

Die beiden Kollegen Oliver Neunteibl und Stefan Wagner befinden sich derzeit im Ausland im Einsatz. INSIDE hat mit ihnen Kontakt aufgenommen und nachgefragt, wie es den beiden geht – so weit weg von der Heimat:

Oliver Neunteibl

(Dimitrovgrad / Bulgarien)

„Ich bin seit März 2022 in Dimitrovgrad an der Grenze zu Bulgarien als BGO (border guard officer) im Einsatz und bleibe noch bis 19. Mai 2022. Unsere Aufgaben umfassen die Überwachung der grünen Grenze und wir unterstützen die serbischen Kollegen bei Aufgriffen von Migranten. Dies gestaltet sich aufgrund des weitläufigen und unwegsamen Gebietes zeitweise sehr schwierig. Die Zusammenarbeit mit den durchwegs sehr gastfreundlichen serbischen Kollegen funktioniert hier einwandfrei. Ich bestreite nun bereits meinen 10. Frontex-Einsatz und kann jetzt schon mit Sicherheit behaupten, dass ich auch diesen sowohl dienstlich als auch privat als gute Erfahrung und schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen kann.“

Stefan Wagner

(Pristina / Kosovo)

„Ich wurde für die Dauer von einem Jahr zur EULEX Kosovo entsendet. Eingesetzt bin ich dort in der Operations Support Pillar (vergleichbar mit der Einsatzabteilung) im Head of Operations Support Pillar Office als Operational Coordinator. Meine Hauptaufgabe ist die Koordinierung von GSOD-Trainings der EULEX eigenen FPU (Formed Police Unit) und deren gemeinsamen Trainings mit der Kosovo Police und der KFOR sowie die Planung, Beobachtung und Beurteilung dieser Trainings. Beworben habe ich mich zuerst 2014 für meinen ersten Einsatz aus einer Mischung aus Abenteuerlust und der Herausforderung mich im Rahmen eines Auslandseinsatzes neuen Aufgaben und Tätigkeiten zu stellen, was dann auch 2015 wahr wurde, als ich erstmals zur EULEX entsandt wurde. Für den aktuellen Einsatz habe ich mich beworben, da ich bereits

im Jahr 2020 ebenfalls bei EULEX in dieser Position tätig war und sowohl die Aufgabe als auch das Arbeitsumfeld sehr interessant und erfüllend waren. Dies ist nun meine dritte EU-Mission (je ein Jahr), weiters war ich auch zwei Mal auf bilateralen Kurzeinsätzen in Serbien.“

- 01 Dominik Bründl ist in der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung tätig und Hauptverantwortlicher für die PUMA-Einheit.
- 02 Oliver Neunteibl ist derzeit im Frontex-Auslandseinsatz in Bulgarien.
- 03 Stefan Wagner ist für ein Jahr im Kosovo aktiv.

Foto 1: Michael Dietrich
Foto 2: Oliver Neunteibl
Foto 3: Press Office Poland



03

Länderübergreifende Ermittlungen

• Ermittlungsbereich Betrug / Assistenzbereich IT

Insgesamt acht Sachbearbeiter, inklusive Leiter und Stellvertretung, sind für die Aktenbearbeitung im Ermittlungsbereich 5 (Betrug/schwerer Betrug/gewerbsmäßiger Betrug, Amts- und Urkundendelikte, Falschgeld, Urheberrechtsdelikte/Markenschutzrecht, Delikte mit unbarem Zahlungsmittel und Versicherungsdelikte) zuständig. Laut Ermittlungsbereichsleiter ergeben sich seit Jahren gesellschaftliche Verhaltensmuster und Wirtschaftsentwicklungen in Richtung Globalisierung/Digitalisierung, die Kriminelle für ihre strafbaren Handlungen nutzen. Diese Täter agieren marktwirtschaftlich orientiert, eben nach Angebot und Nachfrage. Seit Herbst 2017 besteht im LKA OÖ eine eigene provisorische INTERNET-Betrugsgruppe innerhalb des EB05 Betrug, die seit Herbst 2021 beim Assistenzbereich AB06-IT angesiedelt ist.

• Assistenzbereich 6 - IT/Beweissicherung

Die große Herausforderung im Cybercrime-Bereich besteht laut dem Assistenzbereichsleiter darin, dass das Internet wie ein kleines Dorf zu verstehen ist. Mit einem „Klick“ auf einen Link bzw. eine Internetseite kann es passieren, dass man mehrmals den Globus umrundet und dabei gleichzeitig viele „STOPS“ in verschiedenen Ländern macht. Die unterschiedliche Rechtsprechung in diesen „STOP-Ländern“ erschwert eine effektive Verfolgung der Täter derzeit oftmals. Im Landeskriminalamt Oberösterreich sind im AB 6 - IT-Beweissicherung Bereich insgesamt 21 Mitarbeiter*innen im Einsatz. Davon sind 14 Kolleg*innen im Bereich der IT-Forensik sowie 7 Kolleg*innen im neuen Teilbereich „Cybercrime-Ermittlungen“ eingesetzt. Parallel dazu werden permanent ca. 4 bis 6 Beamte aus den Bezirken im Themenbereich Cybercrime ausgebildet. Zur Bewältigung

der Masse an digitalen Beweismitteln und Delikten im Internet setzen wir dabei auf ca. 45 Bezirks-IT-Ermittler*innen und derzeit 5 Cybercrime-Ermittler*innen in den Bezirken. Einerseits wird es zukünftig wichtig sein, die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene zu vereinfachen und andererseits wird es auf nationaler und auch lokaler Ebene wichtig sein, die Kollegenschaft vor Ort bei der Bearbeitung mit Cyber-Delikten zu unterstützen sowie ein Grundlagenwissen in diesem Bereich zu vermitteln. Grundkenntnisse im Bereich der Internetkriminalität ist in naher Zukunft ein zwingender Standard für jeden Polizisten.

• Diebstahl

Um nachfolgende Sachgebiete kümmern sich 15 Kolleginnen und Kollegen im Ermittlungsbereich 6 des LKA OÖ: Wohnungsinbruchsdiebstahl, Kfz-Diebstahl / Kfz-Verschlebung, Firmen-/Tresor-/Bankomat-/Geschäftsinbruchsdiebstahl, Kunst- und Kulturgutdiebstahl sowie Vandalismus. Die Ermittler arbeiten schon jahrelang an global agierenden Tätergruppen. Einheitliche Vorgangsweisen auch bei den Justizbehörden sollten optimiert werden. Die Bildung von Arbeits- bzw. gemeinsamen (länderübergreifenden) Ermittlungsgruppen in den letzten Jahren war kaum mehr möglich. Diese Möglichkeiten sollten laut dem Ermittlungsbereichsleiter wieder verbessert werden.

• Menschenhandel/Schlepperei

Zu den Hauptaufgabengebieten des Ermittlungsbereichs 10 gehören neben Menschenhandel, die Rotlichtkriminalität, Prostitution, der grenzüberschreitende Prostitutionshandel, die Schlepperei, Scheinehen, aber auch Delikte der Rockerkriminalität sowie die Bekämpfung des illegalen Glücksspiels mitsamt ihrer Begleit- und Beschaffungskriminalität. Neben dem Leiter und der Stellvertreterin sind sechs MitarbeiterInnen im EB 10 tätig. Netzwerke der organisierten Kriminalität sind zu 70% in mehr als drei Mitgliedsstaaten der EU aktiv und 65% der Mitglieder setzten sich aus mehreren Nationalitäten zusammen. Einen großen Deliktsbereich nehmen Menschenhandel und Schlepperei ein (EU SOCTA Bericht 2021). Nachdem sich der „Tatort“ des Deliktfelds z.B. der Schlepperei immer über Drittstaaten bis in die EU zieht und die Täter, insbesondere die Auftraggeber und Organisatoren, hauptsächlich im Ausland agieren, stoßen Polizei und Staatsanwaltschaften bei der Ausforschung solcher Tätergruppierungen häufig an ihre Grenzen.

- 01 Gerald Sakoparnig ist Ermittlungsbereichsleiter Betrug.
- 02 Günter Fabian ist Leiter des Assistenzbereichs 6 – IT/Beweissicherung.
- 03 Rudolf Frühwirth ist der Leiter des Ermittlungsbereichs Diebstahl im LKA OÖ.
- 04 Markus Maggauer ist der Leiter des Ermittlungsbereichs Menschenhandel/Schlepperei des LKA OÖ.

Fotos: Michael Dietrich



01



03



02



04

POLIZEIERFOLGE

Kindesentführung verhindert

Durch grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit konnte eine Kindesentführung nach Syrien verhindert werden. Am 7. April 2022 ersuchte die ungarische Grenzpolizei Lököshaza (Ungarn-Rumänien) über das PKZ Nickelsdorf um Überprüfung eines 27-jährigen syrischen Staatsangehörigen in Deutschland. Dieser habe sich in Begleitung eines Kleinkindes der örtlichen Grenzpolizei der Ausreisekontrolle aus Ungarn nach Rumänien unterzogen. Für das Kleinkind habe er keine Ausweisdokumente mitgeführt. Er habe angegeben, dass es sich um seinen zweijährigen Sohn handelt. Bei der Überprüfung in Deutschland wurde festgestellt, dass der Syrer in Wuppertal aktuell einen Wohnsitz gemeldet und ein Aufenthaltsrecht in Deutschland hat. Mit den angegebenen Personalien zu seinem Sohn konnte in den zur Verfügung stehenden deutschen Datenbanken kein Treffer erzielt werden. Deshalb wurde mit der zuständigen Polizeiinspektion Wuppertal – Polizeiwache Elberfeld telefonisch Kontakt aufgenommen. Recherchen in der dortigen Vorgangsverwaltung ergaben Hinweise, dass der Syrer mit seiner ehemaligen 42-jährigen marokkanischen Lebensgefährtin und Kindesmutter in den vergangenen Wochen Streit wegen des gemeinsamen Sohnes hatte. Daten des Kindes konnten hier nicht ermittelt werden. Da sich jedoch der Verdacht eines Kindesentzuges ergab, wurde nach Absprache mit der Polizeiwache Elberfeld mit der örtlich zuständigen Rufbereitschaft des Jugendamtes Wuppertal telefonisch Kontakt aufgenommen. Von dort wur-

de mitgeteilt, dass am 6. April 2022 ein Beschluss des Amtsgerichtes Wuppertal erging, in welchem das Sorgerecht für den zweijährigen marokkanischen Sohn der Mutter zugesprochen wurde. Eine SIS-Ausschreibung aus Deutschland wurde unverzüglich veranlasst. Kontaktdaten bezüglich Organisation der Rückführung wurden übermittelt. Weitere Maßnahmen wurden über Sirene Ungarn abgewickelt.

Abschluss Internationaler Ermittlungen im Zusammenhang mit dem „Missbrauchskomplex Münster“ in Deutschland

Im Zusammenhang mit dem unter der Bezeichnung „Missbrauchskomplex Münster“ bekannten Ermittlungen wurde federführend von der Ermittlungskommission „EK Rose“ des Polizeipräsidiums Münster in Nordrhein-Westfalen intensive kriminalpolizeiliche Polizeiarbeit geleistet. Bei diesem Verfahren handelte es sich um eines der bisher größten Missbrauchsverfahren in Deutschland. Insgesamt konnten dabei alleine in Deutschland 68 Tatverdächtige und 31 unmündige Opfer ausgeforscht werden, die brutalsten sexuellen Missbrauchshandlungen ausgesetzt waren. Einzelne Täter standen dabei in direkter Verbindung und es wurden im gesamten Bundesgebiet von Deutschland wechselweise und auf teils abartigste Art und Weise Kinder sexuell schwerst missbraucht. Das bei diesen Missbräuchen angefertigte Bild- u. Videomaterial wurde im Darknet in einschlägigen Foren verbreitet. Im Zuge der bisherigen Gerichts-

01 Grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit sorgte für tolle Erfolge.


02

02+03 Sämtliche Ermittlerinnen und Ermittler wurden vom Polizeipräsidium Münster zu einer Abschlussveranstaltung eingeladen.

verfahren wurden die Täter zu insgesamt 194 Jahren und 4 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Der Haupttäter wurde inzwischen zu einer 14-jährigen Freiheitsstrafe mit anschließender Sicherheitsverwahrung (nicht rechtskräftig) verurteilt.

Im Zuge der seit Mai 2020 geführten umfangreichen Ermittlungen wurden an die 1.400 Datenträger mit einem Speichervolumen von 1,2 Petabyte sichergestellt.

Um sich diese Datenmenge nur im Ansatz einigermaßen vorstellen zu können: Dieses Datenvolumen würde, wenn man es auf DVD speichern würde, einen Turm in der Höhe von ca. 5 Kilometer Höhe erreichen. Zu Spitzenzeiten waren an die 120 Beamtinnen in die Ermittlungen und Auswertungen involviert. Im „Normalbetrieb“ waren ca. 80 Ermittlerinnen und Auswerterinnen fallführend mit diesen Ermittlungen beschäftigt.

Das Landeskriminalamt Oberösterreich (Ermittlungsbereich 3 – Sexualdelikte) war seit November 2020 in diese umfangreichen internationalen Ermittlungen eingebunden. Aufgrund eines Hinweises der „EK Rose“ und damit im Zusammenhang stehender Ermittlungen konnte vom LKA OÖ.

– EB 03 (Sexualdelikte) ein Tatverdächtiger ausgeforscht werden. Im Zuge der darauffolgenden Ermittlungen war es schließlich gelungen, noch zwei Mittäter und insgesamt 16 Opfer auszuforschen, wovon 8 Opfer zum Festnahmezeitpunkt noch immer schwerem sexuellen Missbrauch ausgesetzt gewesen sind. Die Altersspanne der Opfer bewegte sich zwischen 8 Wochen bis 10 Jahren und es konnten Tatorte in Kärnten, in Baden-Württemberg (D) und in Frankreich ermittelt werden. Der Haupttäter, ein 45-jähriger Kärntner, wurde inzwischen vom Landesgericht Klagenfurt zur Höchststrafe von 15 Jahren und Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher (nicht rechtskräftig) verurteilt. Sein Mittäter, ein 25-jähriger Deutscher, erhielt eine inzwischen rechtskräftige Freiheitsstrafe von 10 Jahren und ebenfalls Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher. Am 20. Mai 2022 wurden alle ErmittlerInnen der „EK Rose“, des Polizeipräsidiums Ravensburg, des Polizeipräsidiums Regensburg sowie Wolfgang Dirisamer und Michael Rockenschaub vom LKA OÖ – EB03 (Sexualdelikte) vom Polizeipräsidium Münster zu einer Abschluss-Veranstaltung eingeladen. Dabei wurden von den Ermittlungsleitern der jeweiligen Behörden noch einmal deren Fälle präsentiert. Bei dem ca. einstündigen Vortrag durch den Ermittlungsbereichsleiter des EB03, Wolfgang Dirisamer, wurde den deutschen ErmittlerInnen erstmals im Detail vor Augen geführt, wie es im Zuge der rund einjährigen Ermittlungszeit zur spektakulären Ausforschung der Täter und ihrer Opfer kam. Der Leiter der „EK Rose“, Marco Krause, würdigte die Leistungen und das persönliche Engagement jeder einzelnen Beamtin und jedes einzelnen Beamten, die in diesem Ermittlungsverfahren eingebunden waren. Sein Tenor war: „Seid euch bewusst! Ihr habt Kinder gerettet!“.

Auch der für die Ermittlungen zuständig gewesene Staatsanwalt der StA Münster, Arne Heger, gratulierte zum Ermittlungserfolg.

Die erst jüngst ernannte Polizeipräsidentin des PP Münster, Alexandra Dorndorf, war besonders vom österreichischen Vortrag schwer beeindruckt und hob besonders die kriminalistischen Leistungen der Polizei ihres Nachbarlandes, die zur Ausforschung der Täter führten, hervor. Unvergessen wird jedenfalls der sehr emotionale Vortrag jener beiden ErmittlerInnen sein, die das hauptbetroffene Opfer befragt haben. Die Auswirkungen dieses Vortrages standen allen Anwesenden förmlich ins Gesicht geschrieben.

Was haben wir in diesem einen Jahr gelernt? Man kann sagen, sehr viel!

Nämlich: wir müssen in Zukunft noch besser werden und noch genauer hinschauen und alle rechtlichen, personellen und technischen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Schwächsten in unserer Gesellschaft, unsere Kinder, vor solch abscheulichen Tathandlungen zu schützen.

03


Fahndungserfolg – Täter festgenommen

Aufgrund eines Auslieferungsersuchens und einer damit verbundenen Schengen-Ausschreibung der Schweiz wurde von der Staatsanwaltschaft Wels eine nationale Festnahmeanordnung erlassen, da wegen mehrerer Bezugspunkte davon auszugehen war, dass sich ein gefahndeter 54-Jähriger aus Wels in Oberösterreich, konkret in der Stadt Wels, aufhält. Der Anordnung zur Folge steht der 54-Jährige im Verdacht, im Zeitraum von März bis Dezember 2016 in Suhr (Schweiz) gemeinsam mit einem Mittäter Zigaretten und alkoholische Getränke im Gesamtwert von umgerechnet mehr als EUR 450.000,- gestohlen zu haben. Zudem soll er Gelder aus Taten unter Umgehung der Behörden weiterüberwiesen haben. Weiters habe er trotz bekannter Pfändungsvollstreckungen auf das Konto seiner Ehefrau in Polen überwiesen und anlässlich von Pfändungsvollstreckungen auch Konten verschwiegen. Dem Verdächtigen werden Taten angelastet, die nach österr. Recht als Verbrechen des schweren gewerbsmäßigen Diebstahls, der Geldwäsche und des falschen Vermögensverzeichnisses zu qualifizieren wären. Der 54-Jährige konnte schließlich am 11. Mai 2022 in Wels lokalisiert und am Bahnhofplatz von Beamten der Zielfahndungsgruppe des LKA OÖ festgenommen werden. Er wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Wels zwecks Einleitung eines Auslieferungsverfahrens in die Justizanstalt Wels eingeliefert.

Polizisten leisteten Erste Hilfe

Polizisten der „Schnellen Interventionsgruppe“ konnten am 13. April 2022 einem 22-Jährigen aus Leonding das Leben retten. Der 22-Jährige befand sich um 0:55 Uhr in einer Straßenbahn in Linz als er plötzlich zusammenbrach. Gemeinsam mit den Kräften des ÖRK wurde der Mann sofort versorgt und durch die „SIG-42“-Kräfte wurde mit der Herz-

druckmassage begonnen. Das ÖRK stellte den Defi bereit, dieser kam jedoch nicht zum Einsatz. Die Atmung des 22-Jährigen setzte wieder ein und der Puls war wieder fühlbar. Der Mann wurde in die stabile Seitenlage gebracht und vom Notarzt übernommen. Anschließend wurde der 22-Jährige in ein Linzer Krankenhaus transportiert.

Haft nach räuberischem Parfum-Diebstahl

Drei Polizisten der Polizeiinspektion Kleinmünchen konnten am 3. Mai 2022 einen Ladendieb zu Fuß verfolgen und ihn schließlich festnehmen. Gegen 7:57 Uhr kam es zu einem räuberischen Diebstahl in einem Drogeriemarkt in Linz. Während die Täterbeschreibung noch per Funk über die Landesleitzentrale an die Polizeistreifen durchgegeben wurde, erkannten die Kollegen den Beschuldigten. Zu Fuß nahmen die drei Polizisten die Verfolgung auf. Kurz darauf konnte ein 28-Jähriger aus Linz angehalten und kontrolliert werden. Im Zuge einer Durchsuchung fanden die Polizisten ein Herrenparfum sowie ein Taschenmesser. Die Anzeigerin gab gegenüber der Polizei an, sie habe den Beschuldigten dabei im Geschäft beobachten können, als er das Herrenparfum stahl. Sie ging daher zu dem Mann und forderte ihn auf, das Parfum herauszugeben. Daraufhin soll der 28-Jährige ein Messer gezogen und sie damit bedroht haben. Der Beschuldigte wurde festgenommen und in die Justizanstalt Linz überstellt.

- 04 Lebensretter: Jürgen, Simon und Boris von der Schnellen Interventionsgruppe.
- 05 Nadine, Patrick und Laura von der PI Kleinmünchen verfolgten zu Fuß einen Ladendieb und nahmen ihn fest.

Fotos: Michael Dietrich, PP Münster und Polizei OÖ



04



05

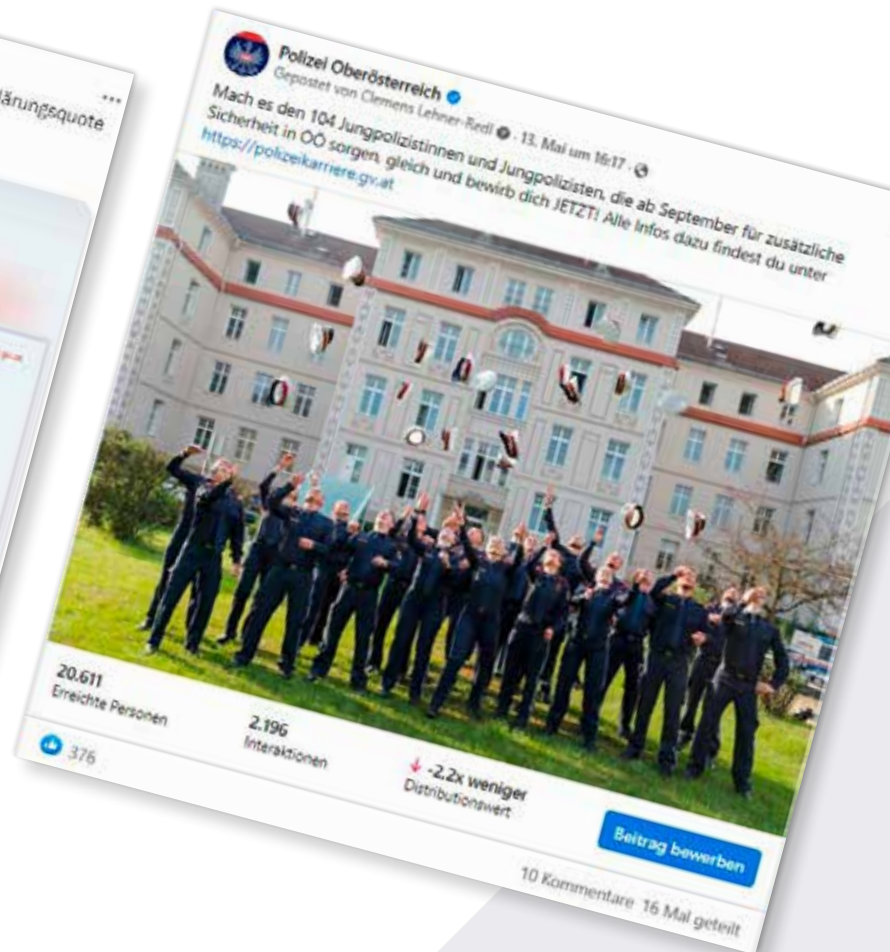
Fahndungserfolg - Mann beraubt - Brüdertrio gefasst

Ein 30-Jähriger verabredete sich am 3. Oktober 2021 auf einer Internetplattform mit einem ihm unbekannten Mann. Gegen 19 Uhr besuchten ihn drei Männer in seiner Wohnung in Linz. Während einer der Männer ihn mit einem Messer bedrohte, wurde die Wohnung von den anderen beiden durchsucht. Sie stahlen das Mobiltelefon und Bargeld. Nach monatelangen und umfangreichen Ermittlungen des Stadtpolizeikommandos Linz konnte nun das rumänische Brüdertrio im Alter von 27 bis 33 Jahren, als Tatverdächtige wegen schwerem Raub von den Ermittlern der Zielfahndung ausgeforscht werden. Die erste Festnahme erfolgte bereits am 18. Oktober 2021 in Imst (Tirol). Im Zuge einer Verkehrskontrolle von Beamten der Autobahnpolizeiinspektion Imst konnte der 27-Jährige festgenommen werden. Er wurde für seine Tatbeteiligung vom Landesgericht Linz bereits zu einer noch nicht rechtskräftigen Freiheitsstrafe von 6 Jahren verurteilt. Bezüglich der beiden flüchtigen Verdächtigen wurden von der Staatsanwaltschaft

europäische Haftbefehle erlassen. In enger Zusammenarbeit mit dem LKA OÖ- Fachbereich Fahndung konnte im Zuge der Zielfahndungsermittlungen in Erfahrung gebracht werden, dass sich die Beiden nicht mehr im österreichischen Bundesgebiet befinden. Schließlich konnte der 33-Jährige am 15. April 2022 am Flughafen Mailand-Malpensa (Italien) festgenommen werden. Er wurde bereits nach Österreich ausgeliefert und befindet sich in Österreich in Haft. Bezüglich des damals noch flüchtigen 31-Jährigen wurden von der Fahndungsgruppe in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Linz intensive Zielfahndungsmaßnahmen geführt und so konnte ermittelt werden, dass der 31-Jährige mehrere Bezugspunkte in unterschiedlichen europäischen Ländern hat und er sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in Rumänien aufhält. Schlussendlich konnte auch der 31-Jährige in Rumänien lokalisiert und in weiterer Folge am 17. Mai 2022 von rumänischen Beamten festgenommen werden. Die Staatsanwaltschaft Linz wird die Auslieferung des 31-Jährigen von Rumänien nach Österreich begehren.

BEST OF SOCIAL MEDIA





Follow
us on



Und der Award geht an... ...die Polizei Oberösterreich

Ö3-Verkehrsaward in der Kategorie
„Einsatzhelfer des Jahres“ vergeben.

Bereits zum 20. Mal fand im ORF-Radio-Ö3-Studio in Wien die Verleihung des jährlichen Verkehrsawards an die „Helden der Straße“ statt. Hitradio Ö3 ehrte unter anderem Paul Sery von der Polizeiinspektion Linz-Landhaus und sieben weitere Linzer Kollegen in der Kategorie "Einsatzhelfer/in des Jahres" gemeinsam mit Innenminister Gerhard Karner und Klimaschutzministerin Leonore Gewessler für außergewöhnliche Einsätze im Straßenverkehr. Paul Sery übernahm den Verkehrsaward stellvertretend für seine Kollegen gemeinsam mit Stadtpolizeikommandant Karl Pogutner. Innenminister Gerhard Karner gratulierte den Rettern für ihren selbstlosen Einsatz und betonte die vorbildliche Zivilcourage und die gelungene Hilfsbereitschaft im Straßenverkehr.

Rettung in letzter Sekunde

Die acht Polizisten befreiten am 23. Dezember 2021 eine 74-jährige Frau und ihren Hund aus einem in der Donau treibenden Auto. Das Fahrzeug war gegen 19 Uhr von der Fahrbahn gerutscht und im Fluss gelandet. Als die Polizisten Paul Sery und Matthias Maderthaner von der Polizeiinspektion Linz-Landhaus bei der Unfallstelle eintrafen, war das Fahrzeug bereits 15 Meter vom Ufer abgetrieben und zu einem Drittel versunken. Die beiden Polizisten sprangen unter Einsatz des eigenen Lebens ins eiskalte Wasser und konnten mit sechs weiteren Kollegen, die ebenfalls ohne zu zögern in die Donau sprangen, die Lenkerin und ihren Hund in allerletzter Minute aus dem Auto befreien und ans Ufer bringen.

01 Paul Sery beim Interview mit Gabi Hiller von Ö3.

02 Reinhard Schnagl (BMI-II/A), Paul Sery (PI Linz-Landhaus), HBM Gerhard Karner, Otmar Bruckner (BMI-II/12) und Karl Pogutner (Stadtpolizeikommandant Linz).

Fotos: Jürgen Makowecz



01



02

„Diese Lebensrettung ist ausschließlich dem gesamten Team zu verdanken - denn nur gemeinsam haben wir es geschafft, die Frau und ihren Hund aus dem Auto und Wasser zu ziehen“, betonte Paul Sery bei der Preisverleihung. Neben der LPD Oberösterreich wurden der Feuerwehrverband Niederösterreich, die Verkehrsmanager der Asfinag sowie

der Niederösterreicher Fabian Fränzen, der eine Frau aus einem brennenden Auto gezogen hatte, ausgezeichnet. Für diese großartige Leistung sowie die einmalige Verleihung des Ö3-Verkehrsswards gratulieren wir sehr herzlich!

Autorin: Barbara Riedl

Sicherheit und Halali

Unter diesem Motto begeisterten am 14. Mai 2022 die Polizeimusik OÖ gemeinsam mit den Jagdhornbläsergruppen Schaunburg und Bad Wimsbach Neydharting die rund 700 Besucherinnen und Besucher im Schloss Aschach an der Donau.

Bei wunderschönem Wetter gewährten die Jäger und Polizisten im Vorprogramm einen Einblick in die mannigfaltigen und zum Teil auch gemeinsamen Tätigkeitsfelder. Den Startschuss der Leistungsschau machten wieder einmal mehr als eindrucksvoll die Diensthunde der Polizei. Mit einer spannenden Choreografie zeigten sie dem Publikum das immense Leistungsspektrum der Diensthunde. Die leuchtenden Kinderaugen, die Bewunderung und der Applaus waren der Hundestaffel unter der Leitung von Michael Krizek gewiss.

Im Anschluss daran präsentierten sich Jagdhundeführer mit ihren treuen Begleitern. Unter der gekonnten Moderation des Jagdhundereferenten von Eferding, Willi Rathmayr, erlebten die Besucherinnen und Besucher die Vielfältigkeit von Jagdhunden und deren Einsatzgebiete.

Abgerundet wurde das tolle Vorprogramm mit Vorführungen von Drohnen zur Kitzrettung bzw. den polizeilichen Einsatz bis hin zur Waffenausstellung von Waffen HOFER aus St. Johann am Wimberg und

der Präsentation von Polizeifahrzeugen und diversen Einsatzmitteln von Jagd und Polizei.

Um 19 Uhr war es dann endlich so weit: Mit je einer Fanfare der Jagdhornbläser und der Polizeimusik OÖ wurden die Konzertgäste im charmannten Hof von Schloss Aschach begrüßt. Neben der zweiten Landtagspräsidentin, Sabine Binder, durften das Moderatorenteam Simone Lanzerstorfer und Adi Wöss zudem den Landesjägermeister von Oberösterreich, Herbert Sieghartsleitner, den Bürgermeister der Marktgemeinde Aschach, Dietmar Groiss, und seitens der LPD OÖ, Franz Gegenleitner, begrüßen.

Die Polizeimusik OÖ unter der Leitung von Robert Wieser faszinierte im ersten Teil des Konzertes das Publikum mit Orchesterkompositionen von Carl Michael Ziehrers Operette „Die Landstreicher“, „Magallanes von Ferrer Ferran“ und als Highlight vor der Pause „Pixner in Concert“ mit dem Solisten Julian Krivanek.

01 Eine beeindruckende Vorführung der Polizeidiensthunde stand zu Beginn am Programm.

02 Franz Gegenleitner und Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner überreichten der Schlossherin vom Schloss Aschach, Aloisia Gerstner, Blumen und einen Polizeibären – daneben Moderator Adolf Wöss.



01



02

03 Kapellmeister Robert Wieser in Aktion.

04 Jagdhornbläser der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach Neydharting.

05 Ein Blick in den Innenhof des Schlosses.

06 Die Polizeimusik OÖ mit den Jagdhornbläsergruppen Schauburg und Bad Wimsbach Neydharting.

Fotos: Michael Dietrich

Wie bereits während des Vorprogramms wurden die Gäste auch in der Pause mit Köstlichkeiten vom heimischen Wild sowie Getränken, feinsten Mehlspeisen und frischen Bauernkräpfen versorgt. Großes Lob und Dank dafür gebührt der Jägerschaft Hartkirchen unter Jagdleiter Josef Lanzerstorfer und der Goldhaubengruppe Hartkirchen mit der Obfrau Michaela Angster.

Wohlklingende Jagdsignale, Fanfaren und Märsche dargebracht von den Jagdhorngruppen Schauburg unter der Leitung von Martin Aichinger sowie aus Bad Wimsbach Neydharting mit Hornmeister Franz Kastenhuber leiteten den zweiten Konzertteil ein. Vor dem absoluten Highlight, der Uraufführung ei-

nes Gemeinschaftsmarsches, begeisterte die Polizeimusik OÖ und die Jagdhornbläser ua. mit dem „Großen Halali“ oder der Bohemian Rhapsody die Konzertbesucher.

Grandios und einzigartig dann der Abschluss des Konzertabends mit der Uraufführung des eigens für dieses Konzert komponierten Gemeinschaftsmarsches „Gemeinsam Voran“ von Hornmeister Franz Kastenhuber.

„Die Musik hat nicht nur unsere Ohren, sondern wirklich die Herzen erreicht. Eine tolle Stimmung und jeder hat dieses klangvolle Konzert im schönen Ambiente von Schloss Aschach besonderes genossen“, brachte es Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner auf den Punkt.

Als Initiator des Gemeinschaftskonzertes möchte ich mich besonders beim OÖ Landesjagdverband, der Polizeimusik OÖ, dem Team des Büro L1 der LPD OÖ, der Goldhaubengruppe Hartkirchen und der Jagdgesellschaft Hartkirchen sowie allen Helferinnen und Helfern herzlich bedanken.

Autor: Adolf Wöss



03



05



04



06

Polizeiboot „Lentia“ wurde getauft

Am 20. Mai 2022 fand im Hafen der Schiffswerft Linz (ÖSWAG) die offizielle und feierliche Taufe statt.

01 Das neue Polizeiboot: sieben Tonnen schwer – 56 km/h schnell.

02 Landespolizeidirektor Andreas Pilsl mit den besten Wünschen für die Schiffsbesatzung.

Nach einer Bauzeit von etwa neun Monaten wurde das neue Polizeiboot nach Fertigstellung am 26. Juli 2021 an die Landespolizeidirektion OÖ übergeben. Bei diesem Schiff handelt es sich um eine Gleiter- bzw. Knickspant Bauweise aus Aluminium, welches sieben Tonnen wiegt. Bei einer Länge von 9,9 Metern, einer Breite von 3,18 Metern und einem Tiefgang von 0,6 Metern erreicht das Boot eine Höchstgeschwindigkeit von 56 km/h und darf maximal zehn Personen gleichzeitig transportieren. Neben moderner Ausstattung wie einem Flussra-

dar, einer elektronischen Wasserstraßenkarte, einem 3D Echolot, einer ATIS Kennung, einer Wärmebildkamera und Schiffsfunk, ist das Boot auch mit einer Löschanlage ausgerüstet.

In einem Zuständigkeitsbereich von 163 Stromkilometern, die von Passau bis nach Ybbs Persenbeug reicht, befinden sich zudem auch fünf Schleusen. Die Fachinspektion Wasserpolizei hat eine große Anzahl an Aufgaben, die nicht nur Kenntnisse nach dem Schifffahrtsgesetz, der Wasserstraßen-Verordnung, der Seen- und Fluss-Verordnung erfordert, sondern genauso sehr gute nautische und technische Fähigkeiten abverlangt. Von grenzpolizeilichen und kriminalpolizeilichen Aufgaben, Hilfeleistungen, Lebensrettungen und Seenotbergungen sowie Einhaltung von Verkehrsvorschriften, zählen mitunter diese Aufgaben zukünftig zu dem Zuständigkeitsbereich der 24 Polizistinnen und Polizisten, die auf ihrer neuen Dienststelle eingesetzt werden. Der Geschäftsführer der ÖSWAG Werft Linz, Reinhard Suppan, sprach bei der feierlichen Taufe seinen Dank für diesen Auftrag aus und erklärte zugleich die Bauweise sowie die Wichtigkeit eines derartigen Auftrages für österreichische Betriebe. Den besten Schutz auch am Wasser wird die Implementierung der eigenen Fachinspektion Wasserpolizei bringen, betonte Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, lobte zugleich das top ausgestattete Boot und wünschte der Schiffsbesatzung für ihre zukünftigen Dienste nur das Beste. Die Linzer Vizebürgermeisterin Karin Hörzing zeigte sich erfreut über das neue Polizeiboot für die Einsatzkräfte und unterstrich in ihren Dankesworten die po-



02



03



04

lizeilichen Aufgaben, die hervorragend funktionieren und zugleich ein breites Spektrum abdecken müssen. Landtagsabgeordneter Christian Dörfel bedankte sich beim Innenministerium für die Investition in so ein wichtiges polizeiliches Einsatzmittel, wodurch die Sicherheit auf dem Wasser deutlich erhöht wird. Als damaliger Referent im Innenministerium beginnend, eröffnete Generalsekretär Helmut Tomac seine Rede und schilderte die Wichtigkeit der Polizeiboote, da diese bereits zu seinen Anfangszeiten zu seinen Aufgaben zählten. Umso mehr erfreute ihn die Einladung zur Taufe als Generalsekretär, da ihn dieser wichtige Part der Polizei bereits seit 14 Jahren begleitete.

„Denn unsere polizeilichen Aufgaben erstrecken sich nicht nur zu Luft, sondern auch zu Land und Wasser - mit dem neuen Boot wird somit zukünftig die Polizei auch an Wasser bestmöglich ihre Aufgaben wahrnehmen und umsetzen können“, betonte der Generalsekretär. Nach der feierlichen Taufe, mit Wurf einer Sektflasche gegen den Schiffsrumpf durch die Taufpatin Christina Pils, gab Konsistorialrat Harald Ehl seinen Segen für das Polizeiboot. Neben der neuen „Lentia“ dient auch noch das zweite, ältere Polizeiboot „Poseidon“ der Wasserpolizei für ihre dienstlichen Tätigkeiten.

Stets eine Handbreit Wasser unter dem Kiel:

Dieses Sprichwort besagt, dass man immer so viel Glück haben soll, dass man gut durch das Leben kommt und nicht ins Stocken oder Verzweifeln gerät.

Mit diesem Sprichwort wünschen wir der zukünftigen Fachinspektion Wasserpolizei alles Gute!

Autorin: Barbara Riedl



06



05

03 Generalsekretär Helmut Tomac bei seiner Rede.

04 Landtagsabgeordneter Christian Dörfel bedankte sich beim BMI.

05 Harald Ehl, Christina Pils, Gottfried Praher, Christian Hauser und Franz Precht.

06 Helmut Tomac und Andreas Pils begrüßen die Kollegen der Fachinspektion Wasserpolizei.

Fotos: Michael Dietrich

Uniformierter Fahrraddienst

Die Fahrrad-Cops: Der sportliche Streifendienst auf zwei Rädern.

01

Da der Verkehr mit Fahrrädern und Trendsportgeräten immer mehr zunimmt und auch für die Gruppe dieser Verkehrsteilnehmer*innen eine verstärkte polizeiliche Überwachung notwendig ist, sind in Oberösterreich die Fahrrad-Cops leise, schnell und umweltfreundlich für unsere Sicherheit unterwegs. Seit dem Jahr 2021 besteht bei der Polizeiinspektion Aschach an der Donau mit zwei Fahrrädern ein Uniformierter Fahrraddienst (UFD). Vier Polizeibeamte der Polizeiinspektion Aschach an der Donau mit Unterstützung von vier Beamten der Polizeiinspektion Eferding stehen für diesen Sonderdienst nach erfolgreich absolvierter Ausbildung zur Verfügung.

Im Zeitraum von April bis Oktober werden Fahrrad-Doppelstreifen von der Polizei durchgeführt. Der Schwerpunkt der Fahrradstreifen liegt sicherlich in der Überwachung des Verkehrs auf dem 40 km langen Teilstück des Donauradweges zwischen der Donauschlinge in Schlögen und dem Kraftwerk Ottensheim. Der Fahrradboom der letzten Jahre hat es mit sich gebracht, dass dieser Radweg saisonal

stark frequentiert wird. Auch die Streckenführung des Donausteiges berührt den Radweg. Angesichts der Tatsache, dass der Großteil des Radweges für den motorisierten Verkehr gesperrt ist, kann die sicherheits- und verkehrspolizeiliche Überwachung bestmöglich mit dem Polizeifahrrad durchgeführt werden. Neben dem Donauradweg sind die Fahrradstreifen im Großraum Eferding im Bereich der Donauauen sowie im innerstädtischen Bereich unterwegs. Überwachungen von Sportveranstaltungen und Märkten ergänzen das Aufgabengebiet.

Neue Fahrradstreife für Urfahr

Am 4. und 5. April 2022 fand die Grundausbildung und Fortbildung des UFD am Pleschingersee und Umgebung statt. Trotz widrigster Wetterverhältnisse mit Regen, Wind und Temperaturen um null Grad waren die Teilnehmer der Polizeiinspektion Dornach äußerst engagiert und meisterten die Grundausbildung mit Bravour. Die Kollegen der Fortbildung bezwangen die umliegenden Berge und kamen mit einer „kostenlosen Schlampackung“ am Bike und Körper zurück.

Die Präsenz des UFD stellt einen Mehrwert in punkto verkehrs- und sicherheitspolizeilicher Überwachung im Bereich Eferding, Aschach und im Stadtgebiet von Linz dar. Positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung im vergangenen Jahr haben diesen Mehrwert bereits unterstrichen. Von einer Zuweisung von E-Bikes wird auf Grund der intensiven Wartung Abstand genommen. Außerdem möchten sich die sportlichen UFDler körperlich fit halten.

01 Johannes und Peter in Aschach auf Fahrrad-Streife.

02 Die Fahrrad-Cops beim Training abseits der Straßen in Linz-Urfahr.

Fotos: Michael Dietrich



02

Autor: Andreas Trudenberger

Gemeinsam für eine starke Suchtprävention in Oberösterreich

Am 6. April 2022 fand zum Thema „Gemeinsam für eine starke Suchtprävention in Oberösterreich“ eine Pressekonferenz statt, nachdem es mittlerweile schon seit zwei Jahrzehnten eine Kooperation zwischen dem Institut Suchtprävention der pro mente OÖ und der Landespolizeidirektion OÖ gibt. Zu diesem herausfordernden Thema referierten die Gesundheitslandesrätin LH-Stv. Christine Haberlander, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Alois Lißl, der Leiter des Instituts Suchtprävention der pro mente Oberösterreich Rainer Schmidbauer sowie vom Vorstand der Klinik für Psychiatrie - mit Schwerpunkt Suchtmedizin - vom Kepler Universitätsklinikum Kurosch Yazdi.

Unter anderem erklärten die Vortragenden den Beginn der Suchtprävention, wie sich dieses wichtige Thema in den vergangenen zwei Jahrzehnten weiterentwickelte sowie ein gemeinsames Projekt geworden ist, bei dem es wichtig ist, Kinder und Jugendliche vor einer möglichen Sucht bereits vorher abzufangen und aufzuklären. Zudem erläuterten die Referenten die neuen Herausforderungen im Bereich des digitalen Zeitalters und daraus resultierende, mögliche Suchtpotentiale.



01

Für diese jahrelange gemeinsame Arbeit respektive Kooperation, welche sehr gut aufgestellt ist, bedankte sich Alois Lißl im Namen der Landespolizeidirektion OÖ.

01 Alois Lißl, Kurosch Yazdi, Christine Haberlander und Rainer Schmidbauer.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Autorin: Barbara Riedl

Polizei-Bergmesse



01

01 In der herrlichen Naturkulisse auf der Gradnalm erleben die Gläubigen einen Gottesdienst unter freiem Himmel.

Foto: Michael Dietrich

Wandern für die Seele - Kraft tanken und abschalten.

Die Polizei-Bergmesse findet am Samstag, 9. Juli 2022, um 10:30 Uhr, am Herrentisch auf der Gradnalm in Micheldorf statt. Bereits zum neunten Mal ist Polizeiseelsorger Propst Johann Holzinger dabei. Die Messe feiern wir wieder unter freiem Himmel, blicken dabei auf unser schönes Bundesland Oberösterreich und sagen Danke. Eine Abordnung der Polizeimusik Oberösterreich wird die Messe musikalisch begleiten.

Die nahe dem Herrentisch gelegene Gradnalm lädt nach der Messe zur Einkehr ein. Dort gibt es wie-

der viele kulinarische Schmankerln und die Polizeimusik spielt einen Frühschoppen. Es wird, wie bei jeder Bergmesse, wieder ein Shuttledienst für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Aufstieg nicht bewältigen können, angeboten. Auch Angehörige, Freunde und Bekannte sind herzlich zur Bergmesse eingeladen!

Autor: Franz Gegenleitner

Die neue mobile Einsatzzentrale

Noch vor dem offiziellen Probetrieb gab es mit der neuen mobilen Einsatzzentrale (MEZ) bereits zwei Einsätze, wodurch erste Erfahrungen gesammelt werden konnten.



01

01 Das Innenleben der MEZ.

02 Die Kollegen vom Einsatzreferat des Stadtpolizeikommandos Linz am Urfahrermarkt: Florian Kierner, Michael Hubmann, Florian Oberauer, Günter Mühleder und Maximilian Reiter.

Fotos: ASB-Linz

Bei einer Suchaktion am 1. April 2022 wickelte man diesen Einsatz bereits aus der MEZ ab. Im Bezirk Wels-Land befand sich dabei der Wohnort der gesuchten Person - im Bezirk Ried und Vöcklabruck der Auffindungsort des Fahrzeuges.

Beim Hochrisikospiele LASK gegen Ried am 2. April 2022 setzte man die mobile Einsatzzentrale in Pasching ein, wodurch der Einsatzkommandantin ein möglichst umfangreicher Überblick über das Einsatzgeschehen ermöglicht werden konnte. Livebilder des Doku-Teams sowie Aufnahmen der Drohne zeigten sich dabei als hilfreiche Unterstützung zur Überwachung des Geschehens. Zudem ist es möglich, die im Einsatz befindlichen Polizisten mittels Einsatzmittelverortung darzustellen, um so eine rasche Einsetzung der Beamten bei Brennpunkten schneller zu gewährleisten. Das Fahrzeug mit seinen technischen Möglichkeiten hat sich bei den ersten Einsätzen, wo sich zugleich auch kleine Verbesserungsvorschläge zeigten, bewährt und wird somit in Zukunft für die KvO sowie Einsatzkommandanten eine wesentliche Verbesserung bei der Einsatzführung bringen. Der offizielle Probetrieb startet voraussichtlich im Sommer. Ab diesem Zeitpunkt gibt es dann die Möglichkeit, das mobile Einsatzfahrzeug bei der Einsatzabteilung der Landespolizeidirektion 24/7 für Einsätze anzufordern.



02

Autorin: Barbara Riedl

Mobile Einsatzzentrale bei Gedenkveranstaltung

Erstmaliges Gedenken im neu angekauften und adaptierten KZ Gusen.

Am 4. Mai 2022, dem Vorabend des Jahrestags der Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen, gedachte die österreichische Staatspitze am ehemaligen Appellplatz des Konzentrationslagers Gusen der Toten des Lagersystems Mauthausen. Der Appellplatz wurde vor kurzem von der Republik Österreich gemeinsam mit weiteren Grundstücken am ehemaligen Lagergelände angekauft. In den kommenden Jahren sollen diese Grundstücke unter Einbindung von internationalen, nationalen und regionalen Interessensgruppen gestaltet und in die bestehende Gedenkstätte Gusen integriert werden. Der Polizeieinsatz zur Überwachung dieser Veranstaltung, an welchem über 100 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte beteiligt waren, wurde durch das Bezirkspolizeikommando Perg im Rahmen einer besonderen

Aufbauorganisation in der neuen mobilen Einsatzzentrale (MEZ) der LPD OÖ abgewickelt. Dem behördlichen Einsatzleiter Michael Tischlinger sowie dem Einsatzkommandanten Florian Engler standen in der MEZ sämtliche technische Raffinessen, wie eine visualisierte Einsatzmittelverortung und ein live übertragenes Drohnenbild zur Verfügung, sodass einer erfolgreichen Einsatzführung nichts mehr im Wege stand. Gerhard Aigner sowie Christian Kohlbacher von der Einsatzabteilung der LPD OÖ sorgten als Stabspersonal für eine hervorragende Einsatzunterstützung, die durch das UAV-Team der LPD OÖ, allen voran Florian Schallmeiner, komplettiert wurde.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Einsatzes beigetragen haben!

Autor: Florian Engler



01 Empfang des Bundespräsidenten am Parkplatz zwischen den beiden ehemaligen SS-Baracken in Gusen.

Foto: LPD OÖ

01

Laufen für den guten Zweck

Dass sich Polizisten nicht nur gerne sportlich betätigen, sondern auch zum guten Zweck selbstverständlich ihren Beitrag leisten, sind Tugenden, die uns auszeichnen. Beides zu verbinden, gelingt Kolleginnen und Kollegen aus ganz Österreich beinahe schon traditionell jährlich beim „Wings for Life World Run“.



01

„Am 8. Mai war es heuer wieder so weit und um 13 Uhr mitteleuropäischer Zeit setzten sich weltweit tausende Menschen in Bewegung, um gemeinsam einen Beitrag dazu zu leisten, dass Querschnittslähmung irgendwann heilbar wird. Dem hat sich nämlich der Veranstalter, die Stiftung „Wings for Life“, verschrieben und im Jahr 2014 zum ersten Mal den World Run veranstaltet. Das Besondere an diesem Event, bei dem sämtliche Einnahmen der Rückenmarksforschung gespendet werden, ist jedoch nicht der Umstand, dass es sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung handelt – derer gibt es Gott sei Dank viele – sondern der Modus, in dem der Lauf ausgetragen wird. Nachdem weltweit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur selben Zeit – egal, ob bei einer organisierten Veranstaltung oder mittels GPS-App – gestartet sind, setzt sich eine halbe Stunde später das sogenannte Catcher-Car in Bewegung und holt nach und nach alle Läuferinnen und Läufer ein, fungiert somit als bewegliche Ziellinie. Dadurch ist gewährleistet, dass jede und jeder das Ziel erreicht.

Eine der weltweit größten Abordnung wird dabei jährlich vom Innenministerium als „BMI Sport Team“ gestellt. Heuer nahmen 458 sportliche Exekutivorgane teil und schafften so den global sechsten Platz im Ranking der größten Teams. Virtuell und beim Flagship Run in Wien liefen sie so knapp 6.500 Kilometer. Jener Oberösterreicher, der die meisten Kilometer auf seiner Laufuhr verbuchen konnte, war der Innviertler Roman Stadler. Der dienstführende Beamte von der Polizeiinspektion Aulolzmunster ließ sich in Linz vom virtuellen Catcher-Car einholen, dieses benötigte dafür allerdings stolze 32,62 Kilometer, was einen Kilometerschnitt bei Roman von 4:45 Minuten bedeutete. „Damit bin ich ganz zufrieden, zumal einige hartnäckige Verletzungen heuer nicht die geplanten Trainingskilometer zuließen. Nächstes Jahr möchte ich die Marathondistanz in Angriff nehmen“, resümierte Stadler zuversichtlich im Gespräch mit INSIDE. 4:24 Minuten dürfte er dafür pro Kilometer brauchen, wir wünschen jetzt schon alles Gute.

01 Die in Wien teilnehmenden Sportler des „BMI Sport Team“.

02 Auch der Autor dieses Textes stellte sich der Herausforderung.

03 Roman Stadler ließ alle anderen oberösterreichischen Polizisten hinter sich.

04 Kerstin Traxler nahm den Lauf während ihres Frontex-Einsatzes in Rumänien in Angriff.

Fotos:
Privat und
Gerd Pachauer



**I RAN
FOR THOSE
WHO CAN'T**

02

Nicht ganz so lange dauerte es für alle anderen laufenden Beamtinnen und Beamten aus dem Land ob der Enns bis sie von Schauspieler Gregor Bloeb, der dem virtuellen Catcher-Car seine Stimme lieh, mit den Worten: „Ich hab dich!“ ihre Ausdauergrän-

zen aufgezeigt bekamen. Zuvor meldete er sich mehrmals über die Lautsprecher der Mobiltelefone der App-Läufer, um mit seinem ikonischen Organ den immer kleiner werdenden Abstand der fahrenden Ziellinie durchzugeben. Nicht nur dies sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das sprichwörtliche Feuer unter dem Allerwertesten machen, vor allem die mit Augenzwinkern versehenen Motivationssprüche von Ö3-Moderator Tom Walek sollten für einen positiven Schub sorgen. Und das taten sie auch. Eine, die dieses besondere Lauferlebnis zum ersten Mal genoss, ist Kerstin Traxler von der Polizeiinspektion Puchenau. Nicht einmal der Auslandsaufenthalt beim Frontex-Einsatz in Rumänien konnte sie von der Teilnahme abhalten und so startete sie in Satu Mare pünktlich um 13 Uhr die App. Gepusht durch ihre Lieblingsplaylist, die durch ihre Kopfhörer schallte, hörte sie nach 11,35 Kilometern das Zielsignal von Gregor Bloeb. Viel wichtiger als die gelaufene Distanz war ihr aber, dass sie bei der größten Laufveranstaltung der Welt dabei war und ihren Beitrag für die gute Sache geleistet hat. Ob sie nächstes Jahr, beim 10-Jahresjubiläum am 7. Mai, wieder dabei sein wird, war die obligatorische und fast schon rhetorische Frage von INSIDE. „Auf jeden Fall!“, lautete die prompte wie prägnante Erwiderung.



03

Autor: Michael Babl



04

Feierlicher Abschluss des Covid-Stabes

Nach etwa 26 Monaten endete mit Juni 2022 der Corona-Einsatzstab bei der Landespolizeidirektion OÖ.

Seit März 2020 waren im Einsatzstab, geleitet durch Gerald Eichinger, insgesamt 68 Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Stabsfunktionen tätig. Mal mehr, mal weniger lange und in verschieden großer Anzahl, je nach Lage und Bedarf. Hinzu kommt noch das Kompetenzteam mit insgesamt 38 Polizistinnen und Polizisten. Rund 59.000 bearbeitete E-Mails, knapp 36.000 EPS-Web-Eintragungen, fast 16.000 Testungen sowie mehr als 5000 Bestätigungen, die abgearbeitet wurden. Eine sehr fordernde Zeit, die eine Pause verdient - es wird allerdings immer wieder Krisen geben, die uns besonders als Polizei mit unseren Tätigkeiten erneut treffen wird, betonte Landespolizeidirektor Andreas Pilsl am 23. Mai 2022 bei der feierlichen Abschlussveranstaltung. Bei dieser Gelegenheit bedankte er sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die durch ihr Engagement und ihren Einsatz, die vom BMI und dem Land OÖ in den verschiedenen Phasen der Pandemie geforderten Aufträge, ausführten.

Zudem sprach er allen Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich einen großen Dank für ihren tatkräftigen Einsatz bei den 768 Versammlungen mit Covid-Bezug, die von Jänner 2021 bis jetzt stattfanden, aus. „Auch wenn die Aufträge an die Poli-



01

01+02 Landespolizeidirektor Andreas Pilsl bedankte sich bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren Einsatz und Engagement.

Fotos: Michael Dietrich

zei enorm und fordernd waren - können wir Krisen immer nur als großes Team und gemeinsam bewältigen“, so Pilsl.

Autorin: Barbara Riedl



02

Böhmerwald Challenge fand bereits zum siebten Mal statt

2014 wurde im Oberen Mühlviertel der Grundstein zu dieser Schießsportveranstaltung gelegt und sie fand damals noch in Aigen-Schlögl am Fuße des Böhmerwaldes statt. Daraus begründet sich auch der Name für dieses Event.

2017 mussten wir aufgrund von Beschwerden eines Anrainers weichen und siedelten dann in die Schießhalle des SSV Vöcklabruck nach Attnang-Puchheim um. Dem Namen sind wir aber treu geblieben und somit hat die Böhmerwald Challenge (BWC) auch schon einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht.

Nach zwei Jahren Zwangspause durch Corona konnten wir am 25. und 26. Februar 2022 endlich wieder 126 Schützen aus Österreich, Deutschland und sogar zwei Schützen aus Tschechien zur 7. Auflage der BWC begrüßen.

Zu Schießen waren acht Parcours mit mindestens 145 Schuss. Starten konnte man in den Divisionen Standard, Production, Open und erstmals in PCC (Pistol Caliber Carabine = Gewehr im Pistolenkaliber). Die Parcours waren variantenreich und flüssig aufgebaut worden und es gab viele verschiedene Lösungsmöglichkeiten, was ein Match immer sehr interessant machte.

Seit langem konnte auch wieder eine Siegerehrung durchgeführt werden und ich durfte viele der beliebten Trophäen überreichen.

Gratulation allen Siegern der Over-All-Wertung und allen Siegern und Platzierten in den verschiedenen Kategorien. Die Ergebnislisten findet ihr auf unserer Website und (für Insider) auf „compsign“. Die gesamte Organisation und Durchführung dieses Bewerbes wurde von Mitgliedern der Schießsektion des LPSV OÖ unter der Leitung von Obmann Walter Hochholdinginger abgewickelt und verlief reibungslos und verletzungsfrei. Dafür möchte ich mich bei allen Helfern sehr herzlich bedanken. Einen herzlichen Dank möchte ich an die Firma Neuburger aus Ulrichsberg aussprechen, von dort erhielten wir ein Sponsoring in Form von neun Kilogramm Neuburger, die spezielle Köstlichkeit aus dem Oberen Mühlviertel. Damit konnten wir nicht nur unsere Helfer, sondern auch viele Schützen verköstigen.

Last, but not least, gebührt natürlich auch dem örtlichen Verein SSV Vöcklabruck unter der Leitung von Obmann Manfred Preuner für die Vermietung der Halle und die Bereitstellung von Auswertesystem und Material ein besonderer Dank.

Autor: Walter Hochholdinginger



01 Der Obmann der Schießsektion, Walter Hochholdinginger, und Gottfried Post, ein Urgestein der Schießszene.

Foto:
LPSV OÖ

Angelobung im BZS Linz

Top motivierte Frauen und Männer begannen ihre Grundausbildung.

Am 25. März 2022 fand im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Linz die Angelobung der Lehrgänge PGA-04-22 und PGA-05-22 durch den dortigen Leiter Karl Sternberger statt. Nach dem Gelöbnis der Polizeischülerinnen und Polizeischüler, ihren Dienst gewissenhaft zu erfüllen, erklärten die Klassensprecherin und der Klassensprecher noch, dass alle hier bereits als Team dastehen und

versprechen, alles für die Ausbildung zu geben. Auch wenn die Feier aufgrund der geltenden Covid-19-Schutzmaßnahmen nur im kleinsten Rahmen erfolgte, war es dennoch ein schönes freudiges Ereignis – insbesondere deshalb, weil die neuen Kolleginnen und Kollegen erstmals in Uniform auftreten durften.

Autor: Dominik Schagerl

01+02 Im BZS Linz wurden zwei neue Lehrgänge angelobt.

Fotos: Manuel Moser



01



02

Polizistinnen leisteten ihren Beitrag

Helfen kann so einfach sein.

Bei der großen Blutspendeaktion des Roten Kreuzes OÖ im Frühjahr 2022 waren auch zwei Kolleginnen von der Polizeiinspektion Kleinmünchen am 5. April 2022 dabei. Angela Gruber und Jasmin Kaltenböck hingen ebenfalls an der Nadel und spen-

deten ihr Blut. „Das ist für uns ganz selbstverständlich – wir helfen gern“, sagten die beiden Polizistinnen. In diesem Sinne wird die Polizei wieder ganz zum „Freund und Helfer“.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

01 Die Kolleginnen Angela Gruber und Jasmin Kaltenböck waren Blutspenden in Linz.

Foto: Privat



01

Weißer Fahne in den Bildungszentren in Oberösterreich

Nach ihrer erfolgreich abgelegten Dienstprüfung verstärken 101 Polizistinnen und Polizisten die Polizeiinspektionen in Oberösterreich.

Da alle 101 Absolventinnen und Absolventen der vier polizeilichen Grundausbildungslehrgänge L-PGA14-20, We-PGA32-20, We-PGA33-20 und We-PGA34-20 zwischen 11. und 13. April 2022 die Dienstprüfung bestanden haben, konnten wir sie am 29. April 2022 in den letzten Teil ihrer Ausbildung, in die Praxisphase II, verabschieden.

Die jungen Kolleginnen und Kollegen begannen ihre Ausbildung am 1. September 2020 in den Bildungszentren Linz und Wels. Zu einer Zeit also, wo eine weltweite Pandemie unser aller Leben stark beeinflusste. Spätestens mit der zweiten Welle im November 2020 wirkte sich das gravierend auf die Ausbildung der Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer aus. Begriffe wie Fernlehre, Webinare und Zoom-Meeting waren an der Tagesordnung und machten es für alle Beteiligten sicher nicht leichter.

Jedoch konnten die motivierten und engagierten Aspirantinnen und Aspiranten diese Situation in ausgezeichneter Weise meistern und haben gezeigt,

dass sie auch mit dieser pandemiebedingten Situation umgehen konnten. Eine Eigenschaft, die ihnen in ihrem weiteren Berufsleben noch sehr oft dienlich sein wird, denn Flexibilität ist neben einer soliden Ausbildung eine wichtige Voraussetzung, um als Exekutivbeamtin bzw. Exekutivbeamter erfolgreich zu sein.

Trotz der vielen zu meisternenden Herausforderungen wünschen sich die Bildungszentren einerseits, dass unsere Absolventinnen und Absolventen alle Menschen mit der nötigen und gebotenen Wertschätzung behandeln und dass ihnen andererseits ebenfalls der Respekt entgegengebracht wird, der ihnen gebührt.

Das Team der Bildungszentren gratuliert den jungen Kolleginnen und Kollegen recht herzlich zur bestandenen Dienstprüfung und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg bei den neuen Aufgaben.

Autor: Hans-Peter Anzengruber

01-04 Bravourös gemeistert!

Alle Absolventinnen und Absolventen der vier Grundausbildungslehrgänge haben ihre Dienstprüfung bestanden.

Fotos: BZS OÖ



01



02



03



04

Neue Musikerinnen und Musiker für die Polizeimusik OÖ

In dieser INSIDE-Ausgabe dürfen wir unsere neuen Musikerinnen und Musiker der Polizeimusik vorstellen. Wir bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, macht auch der Generationswechsel vor der Polizeimusik nicht halt. Seit dem Corona bedingten Neustart letztes Jahr haben bereits einige junge Musikerinnen und Musiker den Weg zur Polizeimusik gefunden. Bei jeder und jedem dür-

fen wir uns vorab für diesen Schritt bedanken. Um das hohe Niveau der oberösterreichischen Blasmusik, insbesondere der Polizeimusik, halten zu können, bedarf es oft viel Engagement und Leidenschaft auch außerhalb der Dienstzeit. Danke, dass ihr euch für die Sonderverwendung Polizeimusik entschieden habt.

Daniel Pühringer

21 Jahre, Waldhorn,
PI Braunau

Johanna Meditz

26 Jahre, Querflöte,
PI Linz HBF FGP

Tobias Schmid

26 Jahre, Trompete,
PI Enns

Sebastian Deuzer

23 Jahre, Schlagwerk,
PI Gmunden

Karina Springer

23 Jahre, Schlagwerk,
PI Marchtrenk

Christoph Hofko

31 Jahre, Posaune,
PI Traun

Lukas Deßl

22 Jahre, Tuba,
PI Friedburg-Lengau



Konzert in Bad Goisern

Am 19. Mai 2022 war die Polizeimusik in Bad Goisern zu Gast. Im dritten Anlauf hat es nun endlich mit einem Gastspiel in der Salzkammergutgemeinde geklappt. Vor den gut gefüllten Rängen in der Arena der Landesmusikschule spielte die Polizeimusik ein abwechslungsreiches Konzertprogramm. Im Ziehrer-Jubiläumsjahr durften natürlich Kompositionen des bekannten Österreicher, wie die Operette „Die Landstreicher“, nicht fehlen. Ein besonderes Highlight war der Auftritt von Lokalmatador Norbert Rastl und seiner steirischen Harmonika. Mit den Stücken „Pixner in Concert“ und „Spitfire“ erntete er tosenden Applaus vom Publikum. Abschließend dürfen wir uns beim Lionsclub Dachstein-Weltkulturerbe sowie Kollegen Andre-


02

03

04

01-05 Impressionen vom Konzert der Polizeimusik Oberösterreich in Bad Goisern.

Fotos: Michael Dietrich


05

as Rastel für die Organisation des Konzertes bedanken. Der Reinerlös wird für einen karikativen Zweck verwendet. Auf ein Wiederhören im Salzkammergut!

Polizeimusik wieder „Online“

Die in die Jahre gekommene Homepage der Polizeimusik wurde grundlegend überarbeitet und dem Corporate-Design der österreichischen Polizei angepasst. Das erste Konzert dieses Jahres in Aschach an der Donau nutzten wir gleich für ein Fotoshooting. Michael Dietrich von der Pressestelle vollbrachte wahre Wunder und fertigte aktuelles Bildmaterial von den Musikerinnen und Musikern an. Somit können ab sofort wieder alle Informationen, Termine und Veranstaltungen rund um die Polizeimusik OÖ unter www.polizeimusik-ooe.at abgerufen werden. Schaut auf einen „Klick“ vorbei.

Autor: Christian Brummer

88 Dienstführende ausgemustert

Vierter Grundausbildungslehrgang für dienstführende Exekutivbedienstete in Oberösterreich.



01 Franz Gegenleitner bei der Ausmusterungsfeier gemeinsam mit dem Leiter der SIAK, Karl Sternberger, und den beiden Lehrgangskommandanten.

02+03 Oberösterreichs neue Dienstführende.

Fotos: Lisa Brandl

Am 25. Mai 2022 fand im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie in Linz der feierliche Lehrgangsabschluss des Grundausbildungslehrganges für dienstführende Exekutivbedienstete in Anwesenheit von Franz Gegenleitner statt. 33 Polizistinnen und 55 Polizisten aus Oberösterreich absolvierten den Lehrgang, der nun schon zum vierten Mal im BZS Linz stattfand. Sämtliche Auszubildende haben am 24. Mai 2022 den GAL E2a positiv abgeschlossen. Zehn Kolleginnen und Kollegen bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Trotz COVID-19 konnte der Kurs auch wegen der strikt eingehaltenen Maßnahmen ohne Unterbrechungen zu Ende gebracht werden. Hier gebührt allen Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern für das Mittragen der Maßnahmen großes Lob. Diese im BZS Linz durchgeführte Ausbildung ist Teil der umfassenden Sicherheits- und Personaloffensive des BM.I. Die Polizistinnen und Polizisten werden ab Juni 2022 die Führungsebene auf

Dienststellen in Oberösterreich verstärken und die Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen.

BZS-Leiter Karl Sternberger betonte in seiner Rede die Wichtigkeit dieser fundierten Ausbildung, um die Herausforderungen und die gesellschaftliche Entwicklung einer modernen Polizei meistern zu können. Franz Gegenleitner erläuterte die Erwartungen der Landespolizeidirektion an die Absolventinnen und Absolventen und betonte dabei, auch stets verantwortungsvoll mit der neuen Rolle umzugehen.

960 Unterrichtseinheiten in 24 Wochen waren zu absolvieren, wobei ein Fünftel der Ausbildungszeit aus personal- und sozialkommunikativen Kompetenzen bestand. Ein wesentlicher Teil des Unterrichts wird in die polizeifachliche Kompetenz in-

JETZT BEWERBEN! WWW.POLIZEIKARRIERE.GV.AT

Polizei. Mehr als ein Beruf.


02

03

vestiert. Externe Spezialisten aus dem gesamten Bundesgebiet, aber auch aus der Landespolizeidirektion OÖ und des Landesdeskriminalamtes tragen mit ihren Fachvorträgen zum Gelingen des E2a-Kurses bei. Ein bundesweit einheitliches Ausbildungsniveau soll damit gewährleistet werden. Allen gebührt ein herzliches Dankeschön für ihre Bereitschaft, an der Ausbildung der zukünftigen mittleren Führungsebene ihren Beitrag zu leisten.“ Dienstführende Beamte werden als Kommandanten, deren Stellvertreter oder qualifizierte Sach-

bearbeiter in Polizeiinspektionen, als Vortragende in der Polizeiausbildung oder als Fachbereichsleiter/innen in einer der Kommandostrukturen (Landespolizeidirektion, Bezirks- und Stadtpolizeikommanden oder dem Landesdeskriminalamt) verwendet. Die Sicherheitsakademie wünscht allen Absolventinnen und Absolventen für diesen neuen Lebensweg alles Gute!

Autor: Michael Reitmann

Katastrophenopferidentifizierung durch das DVI-Team



Das Landeskriminalamt Oberösterreich übte für den Ernstfall.

„In einem bei internationalen Gästen beliebten bergigen Tourismusgebiet kam es bei einer alten Seilbahn zu einem Unglück. Eine unbekannte Anzahl an (schwer) verletzten Personen wurde in verschiedene Krankenhäuser eingeliefert. Am steilen und schwer zugänglichen Unglücksort selbst blieben unzählige getötete unbekannte Personen zurück. Das Bundesministerium für Inneres aktiviert das Disaster-Victim-Identification-Team (DVI-Team) mit dem Auftrag der Bergung und rechtswirksamen Identifizierung der Opfer nach dem etablierten DVI-Interpolstandard.“ Vor dieser Übungsannahme übte das DVI-Team Oberösterreich von 3. bis 5. Mai 2022 den international standardisierten Identifizierungsprozess.

Was leistet das DVI-Team

Die Identifizierung von unbekannten Katastrophenopfern ist ein schwieriger und langwieriger Prozess, der ein besonders akribisches Arbeiten erfordert. Hierbei werden Daten, die zu Lebzeiten der vermissten Person entstanden sind, mit den an der Leiche erhobenen (korrespondierenden) Daten verglichen. Das wesentliche Ziel ist die gesicherte Identifizierung der geborgenen Verstorbenen. Dazu werden als primäre Identifizierungsmerkmale Papillarlinien, zahnmedizinische Daten und DNA-Profile herangezogen. Darüber hinaus dienen sekundäre Identifizierungsmerkmale, wie z.B. körperliche Merkmale oder Tätowierungen, als Hinweise auf eine mögliche Identität. Um eine Interoperabilität mit ausländischen DVI-Teams und eine rechtswirksame Identifizierung sicherzustellen, wird beim polizeilichen Arbeitsprozess genauestens nach den Standards der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation (Interpol) vorgegangen. Hierfür hat das österreichische DVI-Team ein speziell entwickeltes umfangreiches Dokumentations- und Vergleichsprogramm im Einsatz. Seine erste Bewährungsprobe bestand das österreichische DVI-Team bereits im Jahr seiner Gründung, bei dem größten internationalen DVI-Einsatz in Südostasien zu Weihnachten 2004 (Tsunami). Zuletzt nahm das DVI-Team im Jahr 2015 zur Identifizierung von 71 Toten im Burgenland und im Jahr 2019 bei einem Flugzeugabsturz in Äthiopien seine Arbeit auf.



01

tifizierung sicherzustellen, wird beim polizeilichen Arbeitsprozess genauestens nach den Standards der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation (Interpol) vorgegangen. Hierfür hat das österreichische DVI-Team ein speziell entwickeltes umfangreiches Dokumentations- und Vergleichsprogramm im Einsatz. Seine erste Bewährungsprobe bestand das österreichische DVI-Team bereits im Jahr seiner Gründung, bei dem größten internationalen DVI-Einsatz in Südostasien zu Weihnachten 2004 (Tsunami). Zuletzt nahm das DVI-Team im Jahr 2015 zur Identifizierung von 71 Toten im Burgenland und im Jahr 2019 bei einem Flugzeugabsturz in Äthiopien seine Arbeit auf.

Organisatorische Verankerung

Die strategische Leitung des österreichischen DVI-Teams obliegt dem Büro 6.3 (Tatort) des Bundeskriminalamtes (BK). Dem DVI-Team gehören rund 200 Spezialistinnen bzw. Spezialisten aus den Bereichen Kriminalpolizei, Gerichtsmedizin und Odontologie an, die ihre DVI-Tätigkeit abseits ihrer eigentlichen beruflichen Funktion im Bedarfsfall beginnen. In jeder der neun Landespolizeidirektionen ist ein lokales DVI-Team beim jeweiligen Landeskriminalamt (LKA) eingerichtet, welches im Bedarfsfall von anderen (auch internationalen) DVI-Teams verstärkt wird. In Oberösterreich umfasst das DVI-Team 25 Mitglieder und besteht vor allem aus Bediensteten verschiedener Bereiche des LKA: Tatort,

01 DVI-Workshop zur theoretischen Übung der Handlungsabläufe.

02 Eintreffen am Tatort, Besprechung mit dem „Betriebsleiter“.

03 Dokumentation/Bergung der Leichen, Sicherung durch die Alpinpolizei.

04 Aufbau einer Richtfunkanlage bzw. der Netzwerktechnik durch die DVI-Techniker.

05 Wiederkehrende Lagebesprechungen mit der DVI-Einsatzleitung.

06 Erfassen von Primär- und Sekundärmerkmalen durch das PM-Team.



02

Fahndung, IT-Beweissicherung, Analyse, Operative Sondereinsatzmittel. Ebenso stellt das Landesamt für Verfassungsschutz, die Logistikabteilung (Informations- und Kommunikationstechnologie) sowie die Fremden- und grenzpolizeiliche Abteilung jeweils ein Mitglied.

Der Identifizierungsprozess

Beübt wurde vor allem der Katastrophenopferidentifizierungsprozess, der vier nacheinander und zum Teil parallel ablaufende Phasen beinhaltet. Am Anfang stand die **Opferbergung**, die nach dem Vorliegen der Tatortsicherheit begonnen wird. Dabei wird neben der Leichenbergung die Bergung der identitätshinweisenden persönlichen Gegenstände (Dokumente, Mobiltelefone etc.) vorgenommen.

In der „**Post-Mortem-Phase**“ (PM-Phase) wird eine genaue Untersuchung der Körper der Toten durch DVI-Angehörige durchgeführt. Dabei werden Fingerabdrücke gesichert, Zahnschemata erfasst, DNA-Proben entnommen und individuelle Körpermerkmale erhoben. Zudem werden die Bekleidung und die persönlichen Gegenstände an der Leiche festgestellt. Alle Daten werden in dem elektronisch geführten standardisierten Interpol-Formular erfasst. Großschadensereignisse führen meist zu einer Vielzahl an Vermisstenmeldungen. Daher ist in der „**Ante-Mortem-Phase**“ (AM-Phase) die Feststellung von tatsächlich vermissten Personen eine wesentliche Aufgabe. Zur Erfassung jener Daten, die zu Lebzeiten der potenziell Vermissten entstanden sind, werden nach Möglichkeit die nächsten Angehörigen kontaktiert. Alle verfügbaren Daten, wie z.B. die Beschreibung der Person, medizinische Informationen, Fingerabdrücke und DNA-Spuren, werden gesammelt und ebenso im standardisierten elektronischen Interpol-Formular zusammengeführt.

In der **Identifizierungsphase** werden die zuvor erfassten AM- und PM-Daten von Experten und Expertinnen des DVI-Teams mittels des computergestützten Vergleichssystems gegenübergestellt. Eine Leiche gilt als identifiziert, wenn eines der drei primären Identifizierungsmerkmale (Papillarlinien, Zahnschema, DNA-Profil) mit den AM-Daten übereinstimmt. Dies wird durch den DVI-Leiter bei der sogenannten Reconciliation (Nachprüfung und Bestätigung der vorläufigen Identifizierung) bestätigt und mittels Identifizierungsbericht beurkundet. Nach bestätigter Identifizierung der verstorbenen Person werden die Angehörigen verständigt und vom DVI-Team bei den Übergabemodalitäten unterstützt.

Vorsorge statt Nachsorge

Dieser Identifizierungsprozess wurde im Zuge der DVI-Übung „Cliffhanger“ am Gelände der Sprungschanze in Hinzenbach unter Beteiligung der strategischen DVI-Leitung und eines 3D Laser Tatordokumentationsteams des BK sowie mit Unter-


03

04

05

06



07



08



09

07 Ermittlung von Lebend-
daten zur Identifizierung
durch das AM-Team.

08 Rechtsgültige
beurkundete Identifizierung
(Reconciliation).

09 Das Übungsgelände bei
der Skisprunganlage in
Hinzenbach.

10 Das engagierte oberöster-
reichische DVI-Team nach der
erfolgreichen Übung.

*Fotos: Erwin Leimlehner und
Andreas Fraiss*

*DVI-Logo und Monogramm:
BMI*

stützung durch die Einsatzabteilung (Einsatzangelegenheiten, Alpinwesen) durchgeführt. Das zu großen Teilen neu zusammengestellte oberösterreichische DVI-Team konnte damit nach langer coronabedingter Übungspause neues Equipment testen und einen notwendigen Wissenstransfer von erfahrenen zu jüngeren Kolleginnen und Kollegen einleiten. Das perfekte Ineinandergreifen unterschiedlicher involvierter Organisationsteile wurde in den Feedbackschleifen hervorgehoben. Als oberösterreichischer DVI-Leiter bedanke ich mich bei allen Beteiligten insbesondere für die engagierte Herangehensweise bei der Abarbeitung der fordernden Aufgaben: ein besonderes Qualitätsmerkmal!

Autor: Alexander Riedler



10

Man darf sich keinen Fehler erlauben!

Strahlenschutz Leistungsbewerb Dekontamination Bronze
Fortbildungsveranstaltung für GKO und SSP.

Von 28. bis 31. März 2022 fand im Forschungszentrum Seibersdorf ein bundesweiter Strahlenschutz Leistungsbewerb Dekontamination Bronze für GKO und Strahlenspürer (SSP) statt. Dieser Bewerb ist für Gefahrstoffkundige Organe in ihrer Grundausbildung verpflichtend.

Aus Oberösterreich waren neben Markus Kreilmeier, dem Koordinator und Sachbearbeiter SKO, GKO, Strahlenschutz, Daniel Pawel und Robert Stotz vom SPK Linz, Christoph Neuhauser von der LVA OÖ, Roman Hennerbichler vom EKO Cobra Mitte und Ludwig Scheuer vom BPK Rohrbach mit dabei. Beim Bewerb galt es 1000 Punkte zu erreichen und für jeden kleinsten Fehler wurden Punkte abgezogen. Bei einem theoretischen Test wurde vorerst von den Teilnehmern das Fachwissen abgefragt. Beim anschließenden Bewerb, bei dem mit „echten“ radioaktiven Stoffen gearbeitet wurde, ging es darum, das Wissen in die Praxis umzusetzen: Autos, diverse Geräte und lebensgroße Puppen mussten dekontaminiert werden. Auch das Anziehen des eigenen Schutzanzuges unter Bedachtnahme auf die Eigensicherung wurde bewertet.

Die Kollegen kamen bei diesem Bewerb in zweierlei Hinsicht ins Schwitzen: Zum einen waren sie mit einer Stresssituation konfrontiert und zum anderen kamen sie wegen dem luftdichten Dräger Anzug auch körperlich ins Schwitzen.

Bemerkenswert ist außerdem, dass mit Roman Hennerbichler und Daniel Pawel sogar zwei Kollegen aus OÖ den Bewerb fehlerfrei absolvierten und somit mit der Höchstpunktzahl abschließen konnten.

Autorin: Heide Klopff



01

GKO, was ist das?

GKO (= Gefahrstoffkundige Organe) sind ein Sonderdienst der Polizei für den Schutz vor chemischen, biologischen, radioaktiven und nuklearen Gefahren. GKO, die beispielsweise zur Gefahrenerkennung bei Großveranstaltungen und Staatsbesuchen eingesetzt werden, sind für das Erkennen und Einschätzen von CBRN-Gefahren ausgebildet und mit modernster Messtechnik ausgestattet.

01 Christoph Neuhauser, Markus Kreilmeier und Robert Stotz sind mit der richtigen Schutzausrüstung bestens geschützt.

Foto: Michael Schiller

Symposium zum Thema „25 Jahre Gewaltschutzgesetz“

Häusliche Gewalt als gesamtgesellschaftliches Problemfeld bekämpfen.

Für 29. April 2022 luden die Bundesministerinnen Susanne Raab und Alma Zadic und Innenminister Gerhard Karner zum Symposium „25 Jahre Gewaltschutzgesetz“ in die „Sky Stage“ in Wien. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sandra Szabo vom ORF.

Nach der Begrüßung durch Marina Sorgo, Leiterin des Bundesverbandes der Gewaltschutzzentren und Geschäftsführerin des Gewaltschutzzentrums Steiermark, referierten Frauenministerin Susanne Raab und Justizministerin Alma Zadic zum Symposiumsthema. Innenminister Gerhard Karner war krankheitsbedingt verhindert.

Die Fachreferate begannen mit Albin Dearing von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, der 1997 in die Entstehung des Gewaltschutzgesetzes eingebunden war und zum Thema „Gewaltschutzgesetz – Wie alles begann“ sprach. Danach referierte Rudolf Keplinger von der Landespolizeidirektion OÖ über die Entwicklung des Gewaltschutzgesetzes aus polizeilicher Sicht, wobei er einen Schwerpunkt auf die Novelle im Jahr 2019 legte. Anschließend sprach Christian Manquet, Leiter der Sektion Strafrecht im Bundesministerium für Justiz, über die Entwicklung des Gewaltschutzgesetzes aus strafrechtlicher Sicht. Zuletzt stellte Karin Gölly, Leiterin des Gewaltschutzzentrums Bur-

genland, die Praxis im Umgang mit dem Gewaltschutzgesetz vor.

Nach einer kurzen Pause erfolgte eine Podiumsdiskussion mit Marina Sorgo, Rudolf Keplinger, Doris Täubel-Weinreich (Familienrichterin) und Dina Nachbaur (Beratungsstelle für Prävention), an der sich auch das Publikum beteiligen konnte.

Das Symposium zeigte deutlich, dass in Österreich in den letzten 25 Jahren Pionierarbeit auf dem Gebiet des Gewaltschutzgesetzes geleistet wurde und ein eindeutiger Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung dieses Rechtsgebietes lag. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Organisationen, insbesondere also zwischen der Polizei, den Gewaltschutzzentren, den Beratungsstellen, aber auch der Justiz sehr gut funktioniert, wozu sicher auch die Vernetzungstreffen und sonstigen gemeinsamen Veranstaltungen beitragen. Einig war man sich aber auch, dass dieses gute Funktionieren der Zusammenarbeit und die sehr guten Rechtsgrundlagen kein Anlass dafür sein dürfen, die Bemühungen auf dem Gebiet des Gewaltschutzgesetzes zu reduzieren. Vielmehr sollte weiterhin an Verbesserungen gearbeitet und auf eventuell auftauchende Probleme auch durch den Gesetzgeber reagiert werden.

Autorin: Heide Klopff



01 Das Symposium zum Thema „25 Jahre Gewaltschutz“ in Wien wurde von Innen-, Justiz- und Frauenministerium ausgerichtet.

Foto: Gerd Pachauer/BMI

Koordinationstreffen

Am 31. März 2022 fand eine Koordinationsbesprechung mit Kommandanten der oberösterreichischen Gemeindegewachkörper im Festsaal der LPD OÖ statt.

Rudolf Keplinger, als Vertreter des Landespolizeidirektors, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gab einen kurzen Einblick in aktuelle Agenden bzgl. der Covid-19 Pandemie und dem Ukraine-Russland-Krieg. Die insgesamt sieben Gemeindegewachkörper sind bereits vor Jahren mit Verordnung der LPD OÖ zum Vollzug des SPG, FPG und der StPO ermächtigt worden.

Im Rahmen der Besprechung bekamen die Anwesenden Einblicke über die Personalsituation sowie einen Einblick in die jährlichen Tätigkeitsberichte der LPD OÖ. Zur Gewährleistung bzw. Verbesserung der Kompatibilität bei gemeinsamen Amtshandlungen wie beispielsweise bei Alarmfahndungen, Demonstrationen oder beim gemeinsamen Einschreiten gegen gefährliche Täter kam man überein, Ausrüstung, Bewaffnung und Ausbildung zu harmonisieren. Diesbezüglich erfolgte eine Bestandsaufnahme und es wurden Möglichkeiten zur Verbesserung (z.B. Anschaffung mancherorts fehlender Schutzwesten) sowie Maßnahmen zur Vereinheitlichung der Schießausbildung sowie des Einsatztrainings besprochen.

Dabei konnte Franz Kern von der Einsatzabteilung der LPD OÖ aufgrund seiner Tätigkeit im neuen Einsatztrainingszentrum Sattledt wertvolle Inputs liefern. Weiters wurde die bereits abgeschlossene Einbindung der Gemeindegewachkörper in das polizeiliche Kommunikationssystem sowie deren Anbindung an die neue Landesleitzentrale (LLZ) in der LPD OÖ evaluiert. Thomas Schurz gewährte



bei dieser Gelegenheit auch einen Einblick in die Tätigkeit der LLZ. Unter anderem müssen in Oberösterreich monatlich rund 50.000 Notrufe entgegengenommen und 11.000 Einsätze koordiniert werden. Dazu befinden sich 18 Beamte rund um die Uhr im Dienst. Abschließend kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dem Entschluss, ein derartiges Koordinationstreffen jährlich wiederkehrend zu veranstalten.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

01 Die Kommandanten der oberösterreichischen Gemeindegewachkörper wurden in der LPD OÖ von Rudolf Keplinger begrüßt.

Foto: Lisa Brandl

Frühjahrstagung der Sicherheitsreferenten

Zahlreiche Themen, mitunter die Erweiterung des Gewaltschutzgesetzes, standen auf der Tagesordnung.



01 Landespolizeidirektor Andreas Pilsl begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

02 Nach einer pandemiebedingten Pause fand die Frühjahrstagung der Sicherheitsreferenten im Festsaal statt.

Fotos: Sandra Kowatsch

Am 3. März 2022 fand nach einer pandemiebedingten Pause die Frühjahrstagung der Sicherheitsreferenten im Festsaal der Landespolizeidirektion Oberösterreich statt. Landespolizeidirektor Andreas Pilsl begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit in der nunmehr bereits mehr als zwei Jahre andauernden Gesundheitskrise.

Im ersten Tagesordnungspunkt erläuterte Dietmar Siegl die Abläufe bei Schießsportveranstaltungen und präsentierte durch aufgelegte Schaustücke die dabei gebräuchlichen Waffentypen. Aufgrund der hohen Spezialisierung der Sportschützen wurde daher auch die Erforderlichkeit von Reserve- oder Ersatzwaffen bzw. deren Eintragung in den erforderlichen Waffendokumenten erörtert.

In weiterer Folge behandelte SVA-Leiter Josef Höckner die Vorgangsweise bei Versammlungsmeldungen, wobei es in Anbetracht der zahlreichen Kundgebungen gegen Covid-19-Maßnahmen zu einem Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Anmeldung von oftmals als „Spaziergängen“ bezeichneten Veranstaltungen und den dabei aufgetretenen Mängeln kam.

Anschließend wurde die Erweiterung des Gewaltschutzgesetzes, insbesondere die in § 13 Waffengesetz aufgenommene Neuregelung eines Ex-Leg-

Waffenverbotes beim Ausspruch eines Betretungs- und Annäherungsverbotes nach § 38a SPG behandelt, wobei Rudolf Keplinger aufgrund seiner Einbindung in den Gesetzgebungsprozess entsprechende Hintergrunderläuterungen abgab. Abschließend ging Hermann Feldbacher vom Rechtsbüro der LPD OÖ auf die Zusammenarbeit zwischen Landespolizeidirektion und Bezirkshauptmannschaften bei der Erstellung von Gegenschritten zu Maßnahmen- und Richtlinienbeschwerden nach den §§ 88, 89 SPG sowie die Aufarbeitung datenschutzrechtlicher Auskunfts- und Löschungsanträge ein.

Autorin: Heide Klopff



02

Jour Fixe

Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft Linz sowie die Leiter der Staatsanwaltschaften Linz, Wels, Ried und Steyr zu Gast in der LPD OÖ.

Am 12. Mai 2022 fand in der Landespolizeidirektion Oberösterreich ein Jour Fixe mit dem Leiter der Oberstaatsanwaltschaft Linz, Friedrich Hintersteiner, sowie den Leitern der Staatsanwaltschaften Linz, Wels, Ried und Steyr statt. Landespolizeidirektor-Stellvertreter Alois Lißl begrüßte die Teilnehmer zu dieser Besprechung, welche in den vergangenen beiden Jahren aufgrund der Pandemiesituation nicht stattfinden konnte.

Der Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, Michael Tischlinger, stellte die Rechtsgrundlagen und die Organisationsstruktur der neuen Direktion für Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) vor, wobei im Anschluss an seine Präsentation konkrete Fragen der Zusammenarbeit erörtert wurden.

Weiters wurde im Rahmen dieser Besprechung die weitere organisatorische Vorgangsweise hinsichtlich der erlassmäßig vorgesehenen Jour Fixe besprochen. Dabei kam man überein, dass eine regelmäßige Kommunikation für eine harmonische Zusammenarbeit wichtig ist und einigte sich darauf, hinkünftige Termine bedarfsorientiert zu planen und zusätzlich anlassbezogene Absprachen auf regionaler Ebene durchzuführen.

Autor: Fritz Stadlmayr



01

01 Beim Jour Fixe im Präsidialsitzungszimmer der LPD OÖ.

Foto: Lisa Brandl

Neue Führung im Bezirk Linz-Land

Seit März 2022 übernahm Manfred Rauch die Funktion als Bezirkspolizeikommandant. Insgesamt ist der Bezirk Linz-Land mit 248 Planstellen systemisiert und ist damit personalmäßig, nach dem Stadtpolizeikommando Linz, der zweitgrößte Bezirk in OÖ. In unserer INSIDE stellt sich nun das Team im Bezirkspolizeikommando (BPK) vor:

Autor: Manfred Rauch



Name: Manfred Rauch

Alter: 55

Funktion: Bezirkspolizeikommandant

Aufgaben: Organisation und Dienstvollzug, Personalmanagement, Dienst- und Fachaufsicht

Im BPK LL seit: 01.03.2022

Mein persönliches Motto: „Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden.“



Name: Andrea Steiner

Alter: 36

Funktion: Leiterin des Einsatzreferats, interimistische STV des BPK

Aufgaben: Einsatzangelegenheiten im Bezirk LL (Organisation und Leitung von Einsätzen, Erstellen von Alarm- und Einsatzplänen, ...), KVO, AGM, SharePoint

Im BPK LL seit: 01.10.2020

Daten und Fakten zum Bezirk Linz-Land

Das Bezirkspolizeikommando (BPK) Linz-Land ist mit acht Planstellen systemisiert:

- BPK-Kdt. Manfred Rauch
- Interimsmäßige BPK-Stellvertreterin und Leiterin des Einsatzreferates Andrea Steiner
- Leiter Verkehrsreferat, Stefan Münzner
- Hauptsachbearbeiter Kriminaldienst, Thomas Schmolz
- Bezirkskoordinatorin für „Gemeinsam Sicher“, Eva Pichler
- Führungsunterstützung, Gerald Rosner und Verwaltungspraktikantin Julia Zellinger

Zum BPK LL gehören folgende Polizeiinspektionen (PI):

- PI Traun: 46 Planstellen, Dienststellenleiter: Hubert Schöllhammer
- PI Ansfelden: 28 Planstellen, Dienststellenleiter: Maximilian Brandstätter
- PI Neuhofen: 13 Planstellen, Dienststellenleiter: Harald Niederberger
- PI Enns: 33 Planstellen, Dienststellenleiter: Gernot Aschauer
- PI St. Florian: 11 Planstellen, Dienststellenleiter: Helmut Ramsauer
- PI Leonding: 45 Planstellen, Dienststellenleiter: Oliver Bergsleitner
- PI Pasching: 16 Planstellen, Dienststellenleiter: Josef Panholzer
- PI Hörsching: 12 Planstellen, Dienststellenleiter: Harald Kräutl
- GPI Hörsching (Grenzpolizeiinspektion): 36 Planstellen, Dienststellenleiter: Wolfgang Schmidseider

Einwohner: ca. 152.500
größte Stadt im Bezirk LL ist Leonding mit 28.962 Einwohnern – viertgrößte Stadt in OÖ

Fläche: 460 km²

Gemeinden: 22

Gewerbebetriebe: ca. 11.300

Besonderheiten im Bezirk Linz Land:

- Bundesheerkaserne Fliegerhorst VOGLER in Hörsching
- Airport Linz in Hörsching
- Heeresunteroffiziersakademie in Enns
- Justizanstalt Asten
- Hafen Enns
- Raiffeisen Arena in Pasching (Spielstätte des LASK)
- Einkaufszentrum Haid-Center in Ansfelden
- Einkaufszentrum „PlusCity“ in Pasching: viertgrößtes Einkaufszentrum von Österreich mit 70.000 m² Verkaufsfläche, 220 Betrieben, 2.100 Beschäftigten und 20.000 Kundenfrequenz/täglich
- Einkaufszentrum „Funpark“ in Asten



Name: Thomas Schmolz

Alter: 51

Funktion: Sachbereichsleiter Krim

Aufgaben: Organisation und Leitung des Kriminaldienstes im Bezirk LL; bei Bedarf Unterstützung im Verkehrs- und Einsatzreferat

Im BPK LL seit: 01.12.2005

Mein Persönliches Motto: „Solange du nichts veränderst, wird sich nichts verändern.“



Name: Stefan Münzner

Alter: 42

Funktion: Verkehrsreferent

Aufgaben: Koordination des Verkehrsdienstes im Bezirk LL (MR, SVKO, Verkehrserziehung, Lärmmesser...); Planung von Verkehrsschwerpunkten und Veranstaltungen wie z.B.: Suchtgiftschwerpunkt, Radrennen betreffend Absicherung usw.; Planung und Organisation von fachspezifischen Fortbildungen

Im BPK LL seit: 01.04.2022

Mein Persönliches Motto: „Geht nicht, gibt es nicht. Es gibt maximal ein, das kann ich nicht.“



Name: Eva Pichler

Alter: 31

Funktion: „Gemeinsam Sicher in Österreich“ - Koordinatorin für den Bezirk LL

Aufgaben: Koordinierung der „Gemeinsam Sicher“-BeamtInnen im Bezirk LL, Organisation von Veranstaltungen im Bereich Ge-Si, Prävention

Im BPK LL seit: 01.05.2022



Name: Gerald Rosner

Alter: 55

Funktion: Führungsunterstützung

Aufgaben: Administration und Personalführung

Im BPK LL seit: 01.11.2011



Name: Julia Zellinger

Alter: 20

Funktion: Verwaltungspraktikantin

Aufgaben: Führungsunterstützung

Im BPK LL seit: 01. März 2022

Mein Persönliches Motto: „Das Leben ist zu kurz für irgendwann.“

Unsere neuen Führungskräfte



Name: Gerhard Koll
Alter: 54 Jahre
Wohnort: Bad Leonfelden
Familie: verheiratet, zwei Töchter
Hobbys: Familie, Skifahren

Meine Dienststelle:
PI Gallneukirchen (vormals BLS) – zuständig für die Gemeinden Gallneukirchen, Engerwitzdorf, Albernberg in der Riedmark und Altenberg bei Linz; ca. 26.000 Einwohner auf 123 km².

Die PI Gallneukirchen ist auf 27 Beamte systemisiert, wovon derzeit sieben weiblich sind.

Mein beruflicher Werdegang:

- › Dezember 1988: Eintritt in die Bundesgendarmerie
- › Dezember 1990: Ausmusterung zur HPI Gallneukirchen (damals GP Gallneukirchen)
- › September 1995 – Juni 1996: GAL E2a in Mödling
- › Seit 01.07.1996: dienstführender Beamter der HPI Gallneukirchen
- › 01.12.2003 – 30.12.2009: 3. Stellvertreter des Kommandanten der HPI Gallneukirchen
- › 01.01.2010 – 30.09.2013: 2. Stellvertreter des Kommandanten der HPI Gallneukirchen
- › 01.10.2013 – 31.01.2022: 1. Stellvertreter des Kommandanten der HPI Gallneukirchen
- › Seit 01.02.2022: Kommandant der HPI Gallneukirchen

Meine berufliche Herausforderung:

Die gesetzlichen und internen Vorschriften bzw. Aufgaben sowie die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen unter einen Hut bringen.

Mein dienstliches Motto:

Das von meinem Vorgänger gelebte Miteinander fortzusetzen, den Zusammenhalt auf der Dienststelle und Fähigkeiten der Kolleginnen und Kollegen fördern. Weiterhin Vertrauen und Verständnis für die Polizeiarbeit vor Ort in der Bevölkerung stärken.

Name: Manfred Wiesinger
Alter: 52 Jahre
Familie: verheiratet – zwei erwachsene Söhne
Hobby: Musik

Meine Dienststelle:
PI Leopoldschlag FGP, unterstellt der LPD OÖ FGA, systemisiert mit 45 Planstellen, Zuständigkeitsbereich: gesamtes Bundesland Oberösterreich.

Mein beruflicher Werdegang:

- › Eintritt zur Zollwache 1990, Dienstprüfung 1992, Dienstverrichtung an der Nordgrenze – vorwiegend Zollämter Weigetschlag und Wulowitz
- › 2002 - Absolvierung Kurs für dienstführende Beamte
- › 2003 - Optierung zur Gendarmerie – Dienstverrichtung GREKO Wulowitz
- › 2008 - Versetzung zur PI Linz Hauptbahnhof Sachbereich AGM (Zugfahndung) – Aufbau der Zugfahndung
- › 2015 - 2016 - Aufbau und Leitung der Supportstelle Linz (Asylarbeit)
- › 2018 - Zuteilung zur LPD OÖ EGFA 05
- › 2019 - Versetzung zur PI Leopoldschlag FGP als 2. Stellvertreter des Kommandanten
- › 2020 - Ernennung zum 1. Stellvertreter
- › Februar 2022 - Ernennung zum Kommandanten der PI Leopoldschlag FGP

Meine berufliche Herausforderung:

Die auf mich zukommenden Aufgaben zu aller Zufriedenheit zu bewältigen.

Mein dienstliches Motto:

Ein kollegiales Miteinander unter Einhaltung der dienstlichen Vorgaben. Eine Dienstverrichtung auf der PI Leopoldschlag FGP für alle Polizistinnen und Polizisten attraktiv und interessant zu gestalten sowie der PI jene Wertschätzung zu verschaffen, welche ihr aufgrund der hervorragenden Arbeit der Kollegenschaft auf den verschiedensten Sachgebieten auch gebührt.





Name: Thomas Rumerstorfer
Alter: 53 Jahre
Wohnort: Marchtrenk
Familie: Lebensgemeinschaft, ein erwachsener Sohn
Hobbys: Motorrad (seit 1994 auch MR-Fahrer), Fußball, Lesen zur Entspannung

Meine Dienststelle:

PI Gunskirchen, derzeit neun Mitarbeiter (fünf männliche und vier weibliche), zuständig für die Gemeinden Gunskirchen, Offenhausen, Pennewang und Bachmanning mit insgesamt knapp 10.000 Einwohnern und einer Fläche von 77 km².

Mein beruflicher Werdegang:

- › 01.06.1989 - 31.05.1991: Gendarmerie Grundausbildung in Linz
- › 01.06.1991 - Ausmusterung zum GP Mondsee
- › 01.10.1991 - 31.01.2020 - Mitarbeiter und später Sachbearbeiter auf der PI Marchtrenk
- › 01.02.2020 - 31.01.2022 - Stellvertreter des Kommandanten auf der PI Gunskirchen

Meine berufliche Herausforderung:

Es ist mir ein großes Anliegen, die Arbeitsplatzbedingungen für meine Mitarbeiter weiter zu verbessern. Die Inspektion entspricht nicht mehr den geforderten und notwendigen Erfordernissen und ist nicht mehr zeitgemäß.

Mein dienstliches Motto:

Freundlich und hilfsbereit zu sein, sorgt für Harmonie und ist ein Geschenk für andere.

Sonstiges:

Die Bedeutung dieses kulminierten Ereignisses ist mir bewusst und ich möchte mich hiermit bei meinem Vorgänger Johann Bramhas und dem Bezirkspolizeikommando für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Wir erleben auch als Polizisten gerade herausfordernde Zeiten. Trotzdem leisten wir täglich hervorragende Arbeit und ich bin beeindruckt, wenn medial diese oftmals herausragenden Leistungen zu Personenrettungen und Aufklärung von Straftaten positiv erwähnt werden.



Name: Gerhard Lindenbauer
Alter: 59 Jahre
Wohnort: Kallham
Familie: verheiratet, zwei erwachsene Töchter
Hobbys: Laufen, Radfahren

Meine Dienststelle:

PI Neumarkt/H., zuständig für fünf Gemeinden (Neumarkt, Kallham, Taufkirchen/Tr, Pötting und Wendling), acht Beamte.

Mein beruflicher Werdegang:

- › Am 01.04.1984 in den GAL 2/85 in Linz in die Gendarmerie eingetreten
- › 01.09.1986 - zum GP Marchtrenk ausgemustert
- › 01.04.1989 - zum GP Bad Schallerbach versetzt
- › und ab 01.09.1993 - GAL f df WB in Mödling
- › 01.07.1994 - als SB zum GP Ansfelden ausgemustert
- › 01.08.1996 - zum GP KdtStv Alkoven befördert
- › 01.01.2000 - zum GP Neumarkt als SB versetzt
- › 01.06.2004 - zum PI KdtStv Neumarkt befördert
- › 01.02.2022 - zum PI Kdt Neumarkt befördert.

Meine berufliche Herausforderung:

Nach der langjährigen Dienstverrichtung in mehreren Bezirken des Zentralraumes und über zwanzigjähriger Tätigkeit als Stellvertreter möchte ich den kameradschaftlichen und auf Vertrauen aufgebauten Dienstbetrieb in diesem Sinne weiterführen. Und diese Werte in einer geordneten Übergabe an die nächste Generation übermitteln, da in drei Jahren nur noch ein Beamter von der derzeitigen Belegschaft auf meiner PI seinen Dienst verrichten wird.

Mein dienstliches Motto:

Ich habe als Gendarm mein Dienstleben begonnen und werde ihn als „Gemeinsam Sicher“-Beamter beenden, im Gewissen für meine Mitbürger und Mitarbeiter ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein. Und mein Motto ist „ein Mensch möchte ich bleiben und nicht zur Nummer möchte ich werden“ und ich werde meine Straftzettel, die ich in unseren Bereich auch für notwendig und erforderlich erachte, deshalb auch immer mit meinem Namen unterschreiben und mit keiner Nummer, weil das, was ich tue, kann und will ich mit meinem Namen verantworten. Ich möchte die Menschen so behandeln, wie ich behandelt werden möchte und keiner ist fehlerfrei. Ich wurde in meiner Dienstzeit immer fair behandelt und möchte auch so meine Kameraden behandeln.



Name: Simon Greifeneder

Alter: 33 Jahre

Wohnort: Brunnenthal

Familie: verheiratet, erstes Kind unterwegs, Amstaffhündin „Kira“

Hobbys: Familie, Fußball, Hund

Meine Dienststelle:

PI Riedau, elf systemisierte Beamte bei einer neu errichteten Dienststelle, die Ende Mai in Betrieb genommen wurde. Zuständig für die Gemeinden Riedau, Zell an der Pram, Dorf an der Pram, Altschwendt, Raab, St. Willibald; ca. 9.200 Einwohner auf 93,40 km².

Mein beruflicher Werdegang:

- › 01.12.2007 - Eintritt in die Polizeischule Linz
- › 01.12.2009 - PI Braunau am Inn
- › 01.09.2015 - PI Obernberg am Inn
- › 09.2016 - 06.2017 - GAL E2a Traiskirchen
- › 02.06.2017 - 2.Stv PI Obernberg am Inn
- › 01.09.2019 - 1.Stv PI Obernberg am Inn
- › 01.12.2020 - Stv PI Suben
- › 01.04.2022 - Kommandant PI Riedau

Meine berufliche Herausforderung:

Den goldenen Mittelweg zwischen den administrativen Tätigkeiten in der Dienststelle und der Außendienstpräsenz in Verbindung mit der Bürgernähe zu gehen. Das hohe Sicherheitsgefühl der Bevölkerung aufrecht zu erhalten, die motivierte und professionelle Arbeit der Mitarbeiter zu fördern, sowie die sich uns stellenden, ständig wachsenden Aufgaben ordnungsgemäß zu erfüllen.

Mein grundsätzliches Motto:

Wir sitzen alle im selben Boot und gelangen nur gemeinsam ans Ziel. Problemstellungen gehören direkt angesprochen und gelöst.



Name: Josef Schwingenschuh

Alter: 56 Jahre

Wohnort: Ried im Traunkreis

Familie: verheiratet, zwei erwachsene Söhne

Hobbys: Familie, Wandern, Radfahren

Meine Dienststelle:

PI Kirchdorf – zuständig für die Gemeinden Kirchdorf/Krems, Micheldorf, Klaus an der Pyhrnbahn, Inzersdorf im Kremstal, Schlierbach und Oberschlierbach.

Die Dienststelle ist mit 28 Beamten systemisiert. Der derzeitige dienstbare Stand liegt bei 22 Beamten, davon sechs Beamtinnen. Im Innendienst/ Verwaltungsaufgaben leistet eine Exekutivdienstassistentin Unterstützung.

Mein beruflicher Werdegang:

- › 01.09.1991 - Eintritt in die Österreichische Bundesgendarmerie, Gendarmerieschule Linz
- › 01.09.1993 - Ausmusterung zum Gendarmerieposten Marchtrenk
- › 01.09.1994 - Versetzung zum Gendarmerieposten Kirchdorf
- › 1996 – 1997 - GAL E2a in Mödling
- › 1997 - 31.03.2022 - Sachbearbeiter, 3.Stv., 2. Stv., und 1.Stv. auf der PI Kirchdorf
- › seit 01.04.2022 - Kommandant auf der Polizeiinspektion Kirchdorf

Meine berufliche Herausforderung:

Meine oberste Priorität ist es, dass der Zusammenhalt und die Kameradschaft auf der Dienststelle erhalten bleiben und vielleicht sogar noch verbessert werden können. Für mich ist es wichtig, mit den Kollegen und Kolleginnen auf Augenhöhe zu kommunizieren und ein Umfeld zu haben/zu schaffen, das ein gedeihliches Zusammenarbeiten möglich macht und garantiert, dass alle mit Freude und Motivation in den Dienst kommen.

Durch erfolgte Pensionierungen, Abgänge und anstehende Pensionierungen ist auf der Dienststelle ein Generationswechsel in Gang gekommen, wodurch einiges an Qualität und Erfahrung verloren geht bzw. bereits verloren gegangen ist. Mein Ziel ist es, diese Mankos rasch zu kompensieren und den jungen Kolleginnen und Kollegen dahingehend die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Dadurch sollte es möglich sein, auch in Zukunft auf die auf uns „als Polizei“ zukommenden Herausforderungen rasch reagieren und die notwendigen Maßnahmen kompetent und zielgerichtet treffen zu können.

Mein Bestreben ist auch, als Polizeiinspektion Kirchdorf, ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner für die Gemeinden, Behörden, Ämter, Institutionen und die Anliegen der gesamten Bevölkerung zu sein.

Mein dienstliches Motto:

„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“ (Zitat von Henry Ford)



Name: Martin Birklbauer
Alter: 40 Jahre
Wohnort: Schenkenfelden
Familie: Lebensgefährtin, drei Kinder (11 Jahre, 4 Jahre, und 9 Monate)
Hobbys: viele

Meine Dienststelle:

PI Pregarten: Das Einzugsgebiet der PI Pregarten umfasst die Stadt Pregarten mit den Gemeinden Wartberg/Aist, Hagenberg, Unterweikersdorf und Gutau.

Nicht nur aufgrund der Nähe zu Linz, dem Durchzugsverkehr der B124 bis zur Auffahrt A7, der Nähe zur S10, dem Ausbau des Wohnungsangebotes in Pregarten, Wartberg/Aist, der Vergrößerung des Softwareparks in Hagenberg/Mkr. und dem Gewerbegebiet Wartberg – Unterweikersdorf sowie generell der zentralen Lage der Dienststelle, stoßen die Mitarbeiter der PI Pregarten, auch aufgrund des hohen Anfallsdienstes und Parteienverkehrs, teilweise an ihre Grenzen. Auch die Dienststelle, welche im Jahr 2006 errichtet wurde, ist mittlerweile an ihrer Kapazitätsgrenze gestoßen.

Deswegen freut es mich, dass ich auf meine Mannschaft umso mehr stolz sein kann, zumal auch teilweise private Interessen hintangestellt werden. Dies ist nicht selbstverständlich, da der Dienst auch ins Familienleben eingreift.

Mein beruflicher Werdegang:

- › 01.09.1999 - 30.09.2011 - Gendarmerieschule, ehm. GREKO Wulowitz, div. Zuteilungen zu verschiedenen PI, GPI Leopoldschlag
- › 01.10.2011 - 31.05.2014 - Versetzung zur PI Kefermarkt bis zu deren Schließung
- › 01.09.2013 - 31.05.2014 - Absolvierung der E2a-Grundausbildung in Traiskirchen/NÖ
- › 01.06.2014 - 31.07.2018 - Ausmusterung als Sachbearbeiter zur PI Sandl

- › 01.08.2018 - 31.07.2020 - Versetzung zur PI Weitersfelden als Stellvertreter des Kommandanten
- › 01.08.2020 - 31.03.2022 - Versetzung als 1. StV. d. Kdt. zur PI Pregarten
- › seit 01.04.2022 - Kommandant der PI Pregarten
- › 2008 - 2020: F-Tubist Polizeimusik OÖ

Meine berufliche Herausforderung:

Der Generationenwechsel auf der PI Pregarten ist derzeit in vollem Gange. Einerseits gilt es die Verdienste der altgedienten Kollegen zu würdigen, welche die jahrelange Einsatzbereitschaft und den Dienstbetrieb der PI Pregarten hochgehalten haben, was nicht immer leicht war. Andererseits ist die neue Generation der jungen Kollegen auf der PI Pregarten, welche top ausgebildet und hochmotiviert ist, mit den Abläufen des PI-Lebens in Pregarten vertraut zu machen, damit das Vertrauen der Bevölkerung in den Wachkörper Polizei weiterhin gegeben ist. Diesen Spagat zwischen Jung und Alt in der Kollegenschaft zu finden, gilt als eine der größten Aufgaben für mich.

Mein dienstliches Motto, Vorhaben und Ziele

Mit 40 Jahren bin ich als Kommandant noch eher auf der jüngeren Seite und am Anfang meines hoffentlich noch langen Kommandantenlebens. Auch ich bin nicht fehlerfrei. Es gilt manchmal Entscheidungen zu treffen, die leider nicht immer für Wohlwollen unter den Kollegen sorgen werden. Ich hoffe, ich kann den hohen Ansprüchen meiner Kollegenschaft so halbwegs gerecht werden, sodass man nach einem anstrengenden Dienst auch noch Zeit für das ein oder andere Gespräch in privater Runde findet.

Die Landespolizeidirektion OÖ
wünscht den genannten Kollegen in ihren neuen Positionen
und den damit verbundenen
neuen Aufgaben viel Freude und Erfolg!

Goldenes Verdienstzeichen für Gerald Glansegg

Ein verdienter Inspektionskommandant wurde ausgezeichnet.

Am 27. April 2022 lud der Inspektionskommandant der PI St. Georgen an der Gusen, Gerald Glansegg, anlässlich seiner Ruhestandsversetzung zu einer Feier in den Deisingerhof nach Katsdorf ein. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirk Perg sowie Weggefährten und Freunde waren gekommen, um Gerald Glansegg einen würdigen Abschied von seiner aktiven Dienstzeit zu bereiten. Neben Bezirkspolizeikommandant Florian Engler würdigten der neue Inspektionskommandant der PI St. Georgen an der Gusen, David Huber, und der Inspektionskommandant der PI Mauthausen, Manfred Koppler, die Leistungen von Gerald Glansegg als Chef der St. Georgener und betonten vor allem dessen soziale Kompetenz im Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Darüber hinaus wurde Gerald Glansegg für seine besonderen

Verdienste von Florian Engler das goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich überreicht. Auch der ehemalige Inspektionskommandant der PI Leonding, Karl Gassner, ein langjähriger Freund von Gerald Glansegg, stellte sich als Redner ein und gewährte den anwesenden Gästen einen beeindruckenden Einblick in die zahlreichen Radtouren, die die beiden gemeinsam bewältigt haben. Abgerundet wurde der gemütliche Abend von humorvollen Beiträgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PI St. Georgen an der Gusen, die auch Zeugnis dafür sind, welch hervorragende Arbeit Gerald Glansegg als Führungskraft geleistet hat. Die Kolleginnen und Kollegen des Bezirkes Perg wünschen Gerald alles Gute sowie viel Glück und Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand.

Autor: Florian Engler

01 Bezirkspolizeikommandant Florian Engler überreichte Gerald Glansegg das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Foto: Peter Kapanek



Zehn Jahre Leiter des Landeskriminalamtes – eine persönliche Zwischenbilanz

INSIDE sprach mit Gottfried Mitterlehner, dem Leiter des Landeskriminalamtes OÖ.

INSIDE: Du warst vor dem LKA lange im Personalbereich tätig. Wo liegen die Unterschiede?

Ganz ehrlich gesagt, habe ich den Wechsel damals ein wenig unterschätzt. Beide Bereiche sind sehr intensiv, aber ein wesentlicher Unterschied liegt darin, dass Kriminalitätsbekämpfung rund um die Uhr passiert. Ich bin zwar als Leiter des LKA nicht ständig in das operative Geschehen eingebunden, was aber nichts daran ändert, dass ich mich dafür verantwortlich fühle. Es ist deshalb oft nicht ganz so einfach, auch wieder ein wenig Distanz zu gewinnen. Etwas Abstand ist aus meiner Sicht aber wichtig, um nicht den Überblick zu verlieren und den Dingen die richtige Größenordnung zu geben.

INSIDE: Hast du den Wechsel jemals bereut?

Die Arbeit in der Personalabteilung habe ich wirklich gerne gemacht. Die Personalabteilung ist ein sehr arbeitsintensiver Bereich und dort arbeiten sehr engagierte Leute. Wenn man jedoch hunderte, über die Jahre hinweg vielleicht sogar tausende



01



02

de Personalentscheidungen trifft, dann besteht die Gefahr, dass gewisse Abläufe zur Routine werden. Routine bedeutet, dass man Aufmerksamkeit verliert und das ist nicht gut. So oder so ähnlich dürfte das damals gewesen sein. Dazu kam, dass ich auch der ewigen Auseinandersetzungen und Verhandlungen mit der Personalvertretung überdrüssig war und leider auch gewisse Notwendigkeiten, wie z.B. eine rechtzeitige Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels, den Verantwortlichen nicht ausreichend erklären konnte. Sozusagen gescheitert auf allen Ebenen (:)), weswegen ich nicht nur mit einem weinenden, sondern auch einem lachenden Auge zum LKA wechselte.

INSIDE: Wie funktioniert das LKA?

Das LKA ist ein bunter Haufen. Mit den zugeteilten Kräften haben wir ca. 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir decken eine breite Palette unterschiedlichster Deliktphänomene ab und versuchen darüber hinaus, bestmöglichen technischen

01 Gottfried Mitterlehner
beim Interview mit
Heide Klopff.

02+03 Damals - vor zehn
Jahren: Gottfried Mitterlehner
bei der Dekretübergabe durch
Landespolizeidirektor
Andreas Pilsl und bei einer
Veranstaltung des LKA
München.

Fotos:

Michael Dietrich und Privat



03

Support zu gewährleisten. Die Vielfalt und Komplexität der Herausforderungen ist meiner Meinung nach so groß, dass ein strenges, auf Hierarchie aufgebautes Führungssystem nicht funktioniert, da es zu umständlich und damit zu zeitaufwändig wäre. Gefragt sind somit, Selbständigkeit, Autonomie, Verantwortungsbewusstsein, also Mut zu eigenen Entscheidungen. Umgekehrt heißt das, dass die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, zum gegenseitigen Austausch und das Verständnis für die Situation des anderen bzw. der anderen umso wichtiger sind und eine enorme Bedeutung haben.

INSIDE: Wie führst du das LKA?

Diese Frage können wahrscheinlich Außenstehende viel besser beurteilen. Vielleicht könnte man meinen Stil als „defensiven“ Führungsstil beschreiben. Jedenfalls dränge ich mich nicht in den Vordergrund. Ich möchte aber „da“ sein, wenn es meine Rolle verlangt, egal ob es sich um angenehme oder unangenehme Entscheidungen handelt. Darüber hinaus versuche ich, einen gewissen Stil an den Tag zu legen, d.h. Überflüssiges weg zu lassen, höflich zu sein und die Kolleginnen und Kollegen so zu behandeln, wie ich das selbst gerne hätte.

INSIDE: Vor welchen Herausforderungen stehen wir in der Kriminalitätsbekämpfung?

Das Thema Cyberkriminalität ist bereits angekommen und wir haben uns viel überlegt, um strukturell und organisatorisch darauf zu reagieren. Eine gewisse digitale Kompetenz der Polizei muss auf allen Ebenen vorhanden sein und darüber hinaus wird es darum gehen, den Überblick über die Datenfülle zu behalten und daraus entsprechende Ermittlungsansätze zu gewinnen.

Eine wirkliche Sorge bereitet mir die fehlende politische und innerorganisatorische Sensibilität für organisierte Kriminalität in all ihren Ausprägungen. Über dieses Thema wird zwar viel geredet, aber wir bringen in Wirklichkeit nicht viel zusammen und schwindeln uns durch. Typisch Österreich, würde ich sagen. Wir wissen, können aber nichts dagegen tun, dass wir bspw. auch in Oberösterreich Netzwerke der italienischen und süd- bzw. südost-europäischen Mafia haben, welche unsere Gesellschaft unterwandern und somit das Funktionieren unseres Gemeinwesens gefährden.

INSIDE: Wem hast du zu danken?

Ich könnte hier sehr viele Personen nennen, welche mir bisher Vertrauen geschenkt haben und/oder mich unterstützt haben. Ich bedanke mich jedenfalls bei allen Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich bisher zusammengearbeitet habe, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landeskriminalamtes, bei meinem unmittelbaren Team der Führungsunterstützung und Abteilungsleitung des LKA, speziell bei meinem Kollegen, Christian Grufeneder, dessen Erfahrung und Unterstützung ich gerne auch noch weitere zehn Jahre in Anspruch nehmen würde. Leider wird sich das nicht ausgehen, da er vorher in den wohlverdienten Ruhestand wechseln wird.

INSIDE: Wie sehen die Wünsche für die Zukunft aus?

Ich hoffe, dass wir die Kriminaldienstreform gut über die Bühne bringen und es mir gelingt, im Verbund mit allen anderen, das Niveau der letzten Jahre zu halten. Wirkliche Qualität hat meiner Ansicht nach etwas mit dem Faktor Zeit zu tun. Etwas kurzfristig „hoch zu jazzen“ ist nicht so schwer. Langfristig gut zu sein, das ist die eigentliche Herausforderung! Persönlich wünsche ich allen, dass sie gesund und ihnen schwere Schicksalsschläge erspart bleiben.

Lieber Gottfried, vielen Dank für das Gespräch!

Autorin: Heide Klopff

Oberstleutnant Martin Pumberger wechselte in den Ruhestand

Ein Bezirkspolizeikommandant beendete seine Karriere.

Martin Pumberger trat am 1. Jänner 1981 in den Zoll- und Zollwachdienst ein. Nach der Absolvierung des Grundlehrganges in Wien wurde er zur ZWA Mining ausgemustert. Mit 11. Juli 1981 wurde er zur ZWA Braunau und am 11. Juni 1983 zur ZWA Obernberg versetzt.

Nach Absolvierung der Beamtenaufstiegsprüfung und der anschließenden erfolgreichen Dienstprüfung für die Verwendungsgruppe W1 im Februar 1993 wurde er mit 1. Mai 1993 als Hauptlehrer zur Bundeszoll- und Zollwachschule zur FLD Wien, NÖ und Bgld versetzt.

Mit 1. April 1994 kehrte Pumberger als Referent für Grenzkontrolle zur FLD OÖ zurück. Am 1. April 1995 begann er den Zollwachüberstellungslehrgang und wurde dem BM für Inneres zugeteilt. Seit 1. Jänner 1996 verrichtete Martin Pumberger beim BGK Braunau vorerst als BGK-Kdt Stv. seinen Dienst, wonach er am 1. September 2000 als Bezirkspolizeikommandant bestellt wurde. Neben der Absolvierung

von verschiedenen Seminaren und einigen Belobungen wurde Pumberger am 31. Jänner 2011 das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.

Ernennungen: 1. April 1993: Oberleutnant
1. Juli 1996: Major
1. Juli 2002: Oberstleutnant

Martin Pumberger wurde durch seine ruhige und besonnene Art nicht nur von den Kolleginnen und Kollegen im Bezirk, sondern auch abseits der Polizei von den verschiedenen Institutionen, Behörden und Ämtern allseits geschätzt.

Mit Ablauf des 31. März 2022 beendete der Oberstleutnant seinen aktiven Dienst und begab sich in den wohlverdienten Ruhestand.

Autor: Andreas Huber



01 Martin Pumberger ist seit dem 1. April 2022 im Ruhestand.

Foto: BPK Braunau

Langersehnten Wunsch erfüllt

Die Pressestelle der Polizei Oberösterreich brachte Marijas Augen zum Strahlen.

„Einmal in meinem Leben möchte ich gerne in einem Polizeiauto sitzen.“ Das waren die Worte unserer treuen Reinigungskraft Marija an ihre Vorgesetzte. Nachdem dieser Wunsch zufällig zur Pressestelle gelangt ist, dachten wir - nichts leichter als das, um jemanden eine Freude zu bereiten. Die Runde durch die Stadt Linz hat Marija so imponiert und erfreut, dass sie sich mit einer selbstgemachten Geburtstagstorte im Polizeidesign bei unserem Büroleiter David Furtner bedankte.

Autorin: Barbara Riedl

01 David Furtner (Leiter der Pressestelle) und seine Mitarbeiterin Barbara Riedl überraschten Geburtstagskind Marija.

Foto: Michael Dietrich



DANKE AN DIE POLIZEI OBERÖSTERREICH



Sehr geehrte Damen und Herren!

Großes Lob für die Polizeiinspektion St. Georgen im Attergau.
Wie umsichtig, klar, mit Empathie und altersgerecht die Radfahrprüfung und auch der Informationsschulbesuch davor abgehalten wurde, zeitigt großen Respekt vor ihrer Arbeit.
Im konkreten Fall handelt es sich um die Herren Ladreiter und Putz von der Polizeiinspektion St. Georgen im Attergau.

Mfg, **Kurt H.**



Sehr geehrte Damen und Herren,

Revierinspektorin Pachner und Revierinspektor Sisic: das Wirken dieser beiden, herbeigerufen wegen eines Verkehrsunfalles am 9. April 2022 war mehr als nur korrekt: extrem bemüht, extrem freundlich, extrem hilfsbereit.

Einmal mehr eine Wahrnehmung mit der Erkenntnis: schön in Österreich zu leben. Wahrlich.

Bin in Bombenkellern aufgewachsen und heute 82: Ein einziges Mal hat sich ein Polizist anmaßend und fast bedrohlich benommen (seinem jüngeren Kollegen war das sichtlich peinlich).

Sonst habe ich Polizisten nur so erlebt, dass polizeiliches Einschreiten vorbildlich und immer mit einem Touch von Menschlichkeit passiert.

Was ich besonders von Beamtin Pachner anführen will, eine Polizistin berührend (!) durch Warmherzigkeit. Das Duo Pachner/Sisic: unbemerkt (z.B. Aufnahmeteam) dokumentiert: eine tolle Image-Werbekampagne.

Revierinspektor Sisic hat nachträglich die Einvernahme höflichst abgewickelt.

In Anerkennung
Herr D.



Sehr geehrter Herr Landespolizeidirektor Pils!

Im Namen der Präsidentin Lisa Eckel-Knoth und im Namen der Clubmitglieder des Lions Club Dachstein Welterbe möchte ich mich für das tolle Konzert der Polizeimusik OÖ am 19. Mai in Bad Goisern bedanken.

Das Konzert war für uns und die sehr zahlreich erschienenen Gäste einfach ein kultureller Genuss, noch dazu wo es im Freien, in der Arena der Landesmusikschule Bad Goisern, bei gewaltiger Akustik stattfinden konnte.

Wie wir erfahren konnten, war die Akustik auch für Ihre Musiker-Kollegen einmalig gewesen. Für unseren Club war diese Veranstaltung nach zwei Jahren Corona-Pause endlich wieder eine Gelegenheit unsere Aktivität Kasse aufzufüllen.

Durch solche und ähnliche Veranstaltungen sind wir in der Lage in unserer Welterberegion (Bad Goisern, Gosau, Hallstatt und Obertraun) in Not geratenen Mitmenschen, aber auch z.T. national und international getreu unserem Slogan „persönlich, rasch und unbürokratisch“, zu helfen.

Dank gebührt aber auch Ihnen und allen Polizistinnen und Polizisten, die täglich dafür Sorge tragen, dass wir alle sicher und friedlich leben können, was ich auch bei meiner Danksagung nach dem Konzert bewusst betont habe.

Mit herzlichen Grüßen
Kurt Eckel



Sehr geehrter Herr Klaus Zellinger,

ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen für die Arbeit Ihres Kollegen, Herrn Kaya, bedanken. Aufgrund eines Verkehrsunfalles hat Herr Kaya meine Anzeige aufgenommen. Herr Kaya war sehr höflich, zuvorkommend und kompetent. Innerhalb kürzester Zeit hat Herr Kaya mir die Anzeige mit allen Daten zukommen lassen. Es freut mich sehr, dass solche jungen Polizisten in Grieskirchen tätig sind.

HG
Christian H.



Sehr geehrter Chefinspektor Reisinger!

Ich möchte mich gerne bei Ihnen stellvertretend für Ihre Kolleginnen und Kollegen bedanken! Unsere Söhne gehen in die Kreuzschwernerschule/Hort und werden auf ihrem Schulweg morgens von der Polizei im Lotsendienst am Kreisverkehr beschützt. Das Verkehrsaufkommen ist enorm und gerade am Morgen ist der Stressfaktor ein großes Problem, was die Aufmerksamkeit der Autofahrer betrifft. Man merkt den Unterschied im Fahrverhalten deutlich, wenn eine uniformierte Person präsent ist. Weil wir denken, dass viel zu selten DANKE gesagt wird und diese Verkehrsdienste einfach als selbstverständlich erachtet werden, möchten meine Gattin und ich einen entsprechenden Dank aussprechen.

Vielen Dank, dass Sie auf unsere Kinder aufpassen!

Herr P.



Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich heiße Maria P., Tochter von Frau P., wohnhaft in Linz.

Gestern, 22. Mai 2022, habe ich um 16:12 Uhr den Notruf gewählt, da meine Mutter die Tür ihrer Wohnung nicht geöffnet hat. Es sind zwei eher jüngere Polizisten gekommen.

Ich möchte mich ausdrücklich bei Ihnen bedanken. Sie waren sehr ruhig in der Situation, ich war in Sorge um meine 82-jährige Mutter. Sie waren sehr umsichtig, haben noch vor der Fahrt ins Spital das gekippte Fenster geschlossen und auch gewusst, wo ich meine Brille liegen gelassen habe. Meine Mutter ist auf dem Weg der Besserung, obwohl der Auslöser ihrer Verwirrung noch nicht ganz klar ist.

Es ist mir aber ein ausdrückliches Bedürfnis mich bei den Polizisten zu bedanken, die in dieser für mich stressigen Situation mit sehr viel Einfühlungsvermögen reagiert haben.

Liebe Grüße
Maria P.



Sehr geehrte Damen und Herren des Polizeipostens Vöcklabruck!

Am 29. April 2022 begleitete ich als Zuständiger der Caritas Frankenmarkt vier ukrainische Flüchtlinge bei einer Amtshandlung am Polizeiposten Vöcklabruck (Fingerabdrücke wurden zur Identifikation abgenommen). Zwei Exekutivbeamte des Polizeipostens Vöcklabruck empfingen uns am Postenkommando mit sehr netter und willkommener Art. Beim Ausfüllen der erforderlichen Anmeldeformulare wurden wir anschließend bestens und sehr geduldig unterstützt. Ein Beamter sprach sogar russisch und erleichterte unser Anmeldeprozedere bestens!

Ein herzliches Dankeschön an diese freundlichen Polizisten, die damit auch beste erste Eindrücke an unsere ukrainischen Flüchtlinge hinterließen. Diesen Leserbrief habe ich als Dankeschön an Sie auch an die ÖÖ Nachrichten geschickt.

Mit freundlichen Grüßen,
Herr S.



Sehr geehrter Herr Landespolizeidirektor!

Wir bedanken uns bei allen, die die Befreiungsfeier und das Fest der Freude mit uns gefeiert haben. Wir freuen uns, dass so viele Menschen am gemeinsamen Gedenken teilgenommen haben.

An der Gedenk- und Befreiungsfeier nahmen tausende Menschen, darunter tausende Jugendliche aus Europa und der ganzen Welt, teil. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi richtete während der gemeinsamen Befreiungsfeier seine Begrüßungsworte an die tausenden TeilnehmerInnen. Vor der Begrüßung wurde die Befreiungsfeier mit einer virtuellen Verlesung des „Mauthausen-Schwurs“ in mehreren Sprachen durch internationale Jugendliche eröffnet. Das MKÖ zeigte während des Gedenkzugs auch Kurzvideos zum thematischen Schwerpunkt, die gemeinsam mit VertreterInnen von diversen Jugendorganisationen produziert worden sind. Der Schriftsteller Daniel Kehlmann stellte dem Mauthausen Komitee Österreich eine Videobotschaft für die diesjährige Befreiungsfeier zur Verfügung. Im Rahmen der gemeinsamen Befreiungsfeier erfolgte die Kranzniederlegung durch rund 130 Delegationen.

Am Samstag, dem 14. Mai, fanden in Guns kirchen ein „Walk of Solidarity“ und die Befreiungsfeier am ehemaligen Ort des KZ-Außenlagers Guns kirchen statt. Dieses Jahr hat der private Verein Mauthausen Komitee Österreich ein Grundstück am Areal des ehemaligen KZ-Außenlagers Guns kirchen gekauft, um dort einen Lern- und Gedenkort zu errichten. Daniel Chanoch übergab dem MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi ein Relikt für den geplanten Gedenkort in Guns kirchen. Daniel Chanoch, einer der letzten Überlebenden des KZ-Außenlagers Guns kirchen, reiste trotz seiner 91 Jahre aus Israel an. Am Freitag davor wurde sein Buch „Erzählen, um zu leben“ vom MKÖ präsentiert.

Unter dem diesjährigen Schwerpunktthema „Politischer Widerstand“ veranstaltete das MKÖ bereits zum 10. Mal das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz. Tausende BesucherInnen feierten gemeinsam den Tag der Befreiung vom Nazi-Terrorregime, der sich am 8. Mai 2022 zum 77. Mal jährte.

Musikalisch wurde die Veranstaltung mit einem Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung des Dirigenten Lahav Shani und der Sopranistin Chen Reiss bereichert. Bei der Eröffnung zeigte das MKÖ einen Kurzfilm zum Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“ mit Statements von IKG-Präsident Oskar Deutsch, DÖW-Präsident Michael Häupl, MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer und Gedenkdienst-Obmann Matthias Spadinger. Traditionell eröffneten Bundespräsident Dr. Alexander

Van der Bellen und Willi Mernyi, MKÖ-Vorsitzender, mit ihren individuellen Reden das Freudenfest. Auch Schriftsteller Daniel Kehlmann setzte mit einem Videobeitrag ein Zeichen. Das Highlight war die Rede der Zeitzeugin Erika Freeman.

Mit herzlichen Grüßen,
Willi Mernyi - Vorsitzender
Christa Bauer - Geschäftsführerin



Lieber Freund und Helfer der Eferdinger Polizei!

Noch einmal ein herzliches Dankeschön auch im Namen meiner Frau für die „Rettung“ und Rückgabe meines Mobiltelefons (und des Personalausweises)! Eine weitere Erfahrung, wie viele nette, hilfsbereite und selbstlose Menschen es in Österreich gibt! Leider kann ich ja den ehrlichen Finder selbst nicht erreichen und mich bei ihm auch bedanken. Wir werden in guter Erinnerung unseren Donauradweg nach Wien fortsetzen. Weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit.

Herzliche Grüße
Dieter S. aus Duisburg

Vorangegangen war eine Entgegennahme eines aufgefundenen Handys samt deutschem Personalausweis. Das Handy wurde von einem Pensionisten auf einer Bank am Donauradweg in Alkoven aufgefunden und bei der PI Eferding abgegeben.

Da das Handy glücklicherweise nicht mit einem Zugangscode gesichert war, konnte ein Polizist der PI Eferding auf die Kontaktliste zugreifen, eine Telefonnummer mit gleichem Familiennamen wie dem auf dem Personalausweis anrufen und so die Gattin des Verlustträgers erreichen. Diese teilte mit, sie sei mit ihrem Gatten auf dem Donauradweg nach Wien unterwegs. Irgendwo habe ihr Mann das Handy liegen gelassen und er sei von Ottensheim wieder in Richtung Eferding zurückgefahren, um sein Handy zu suchen. Sie warte derweil auf ihn in einem Cafe in Ottensheim. Der Polizist vereinbarte mit ihr, dass er ihrem Gatten auf dem Donauradweg entgegenfahren und ihm das Handy samt Personalausweis ausfolgen werde. Schließlich konnte der Beamte den Verlustträger am Donauradweg antreffen und ihm seine Sachen übergeben.

Tschitti Tschitti Bäng Bäng

Autos, die allein fahren, sind längst keine Science-Fiction mehr.

Als ich so ungefähr mit fünf Jahren vor unserem einzigen Schwarz-Weiß-Fernseher saß und der Film „Tschitti Tschitti Bäng Bäng“ lief, war ich begeistert. Ich war begeistert von diesem Auto. Es besaß magische Kräfte, konnte fliegen, schwimmen, Gedanken lesen und uns Kinder verstehen. Meine Eltern hatten damals einen Ford Taunus 12m, der war aber stockdumm, ich sprach mit ihm, keine Antwort, geflogen ist er auch nicht.



01

01 Matthias Strasser

02 Der Ford Taunus 12m – zumindest der Kofferraumdeckel davon.

03-05 Für unfallfreies Fahren setzen Autohersteller auf eine Kombination von Sensoren. Dazu zählen Kameras und Ultraschallsensoren für den Nahbereich. Für größere Entfernungen setzt man einerseits auf Radar, also Radiowellen, andererseits auf Laserscanner, die Licht nutzen, um die Umgebung abzusuchen. Die Technik wird als Lidar (Light Detection and Ranging) bezeichnet.

Fotos 1, 3, 4 und 5:
Michael Dietrich

Foto 2: Matthias Strasser

stärkt. Spracherkennung und Sprachsteuerung ist Standard, also Künstliche Intelligenz. Warum aber kommt diese Technologie erst jetzt in unsere Autos? Es fehlte etwas Entscheidendes: Geeignete, günstige und serientaugliche Sensoren. Diese stehen uns nun seit ein paar Jahren zur Verfügung und so wurde aus einem Blechhaufen ein fahrender Computer, der an die Cloud angebunden und per App steuerbar ist.

Moderne Fahrzeuge haben hunderte Sensoren, dutzende Motoren und mehrere unterschiedliche Steuergeräte und „Computer“ verbaut. Das ganze System kann man grob in vier Bereiche aufteilen: In die äußere und innere Sensorik, die Komfortfunktionen und die Sicherheit.

Beginnend mit dem Funkschlüssel, mit dem dich dein Fahrzeug identifiziert, dir die Tür aufsperrt, deinen Sitz in Position bringt, Innentemperatur, Lenkradstellung und Lieblingsmusik einstellt und dich an das Anschnallen erinnert. Mit spezieller Radartechnik misst es deinen Herzschlag und deine Atemfrequenz und kann so entscheiden, ob du fahrtüchtig bist oder nicht. Im Gegensatz dazu haben wir außen rum Radarsysteme, die sich um den korrekten Abstand zum Vorderfahrzeug kümmern, aktive Geschwindigkeitsregelung, Stauassistent, Parkassistent, Beschleunigungssensoren, Verzögerungsmesser, Einschlagwinkel des Lenkrades und der Räder, die Aufschluss über die aktuelle Situation geben können. Wenn man dann noch die Stellung des Gaspedales kennt, kann man vieles errechnen, zum Beispiel ob das Fahrzeug vor dem Ausbrechen ist, ob es regnet oder welche Temperatur wir haben. Also viele Kennzahlen für maschinelle Entscheidungshilfen, den sogenannten Assistenz Systemen. Wo wir auch schon im Bereich der Sicherheit angekommen sind. Ein Lidar und die

Zehn Jahre später war ich nicht mehr so naiv und wusste, dass der Knight Rider nur im Film sprechen und zuhören konnte. Dann ward es sehr lange still um kluge Autos. Erst mit dem Aufkommen von geeigneter und schnell rechnender Technik entstanden KI-gestützte Systeme, die den Fahrzeugen aus dem Jahr 2020 eine gewisse Intelligenz einhauchen. Aber richtig spannend wird es jetzt. Im Jänner 2022 gelang es einem slowenischen Unternehmen ein Auto für den Flugverkehr zu zertifizieren, also 54 Jahre nachdem das „Tschitti Tschitti Bäng Bäng“ abgehoben ist.

Worum geht es? Ich möchte diesmal darauf aufmerksam machen, wie weit unsere Fahrzeuge bereits vernetzt sind, welche Auswirkungen das hat, nicht nur technisch, sondern auch sozial.

Die Vorstellungen und Wünsche über kluge Technik waren lange Zeit nur in Science-Fiction-Filmen zu sehen, aber mit zunehmendem Preisverfall und leistungsstarken Technologien fanden diese Systeme den Weg in unseren Alltag. Beginnend mit dem Smartphone, das in Wirklichkeit ein ausgewachsener Rechner ist, wurde dieser Schub ver-

GEMEINSAM
aus der



03

verbauten Kameras können sich ein exaktes 3D-Abbild der Umgebung verschaffen (scannen), können auf akustische Signale wie eine Hupe, Martinshorn oder ein Blaulicht reagieren. Sie erkennen andere Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger und wissen so, ob eine akute Gefahr ansteht. Wenn ja, können die Systeme darauf reagieren - zB. den Notbremsassistent aktivieren oder ein (begrenztes) Ausweichmanöver durchführen.

Also jede Menge Daten, die die Forensiker auswerten und so den Unfallhergang sehr genau bestimmen können. Angenommen jemand sagt, er wäre allein gewesen, aber die Fahrertür und Beifahrertür gingen etwa zeitgleich auf, kann man annehmen, dass da etwas faul ist.



04



05

Utopie? Nein, all diese Sensoren und Komfortfunktionen werden sehr rasch in allen Fahrzeugen Einzug finden, auch in den kleinen günstigeren Klassen. Warum? Ganz einfach, es geht um Daten, das sollte uns bereits allen bekannt sein, dass es fünf Unternehmen gibt, die mit Daten die reichsten Firmen der Welt wurden und das lässt die Autoindustrie sicher nicht ungenutzt liegen.

Ein modernes Auto kennt dich somit besser als deine Frau, kennt deinen Fahrstil, weiß, wann du müde wirst, wie viele Personen sich darin befinden, ob du nervös bist, wütend, aufgeregt, welche Musik du hörst, wer dich angerufen hat, wo du warst, das Auto weiß alles über dich.

Womit wir nun endlich bei meinem Lieblingsthema sind, wer schützt diese, meine Daten? Meine Daten? Wem gehören diese Daten eigentlich? Dem chinesischen Hersteller, dem amerikanischen Händler, der Werkstatt, der Versicherung oder gehören diese Daten den Herstellern für Marketingzwecke?

Ich denke dieses Thema beginnt erst so richtig zu kochen. Fakt ist, bei einem Unfall haben schon mal die Gerichte, der Staatsanwalt, oder die Kfz-Sachverständigen die Hand drauf. Um Daten auslesen zu können, werden meist standardisierte Werkzeuge verwendet, auch wenn noch längst nicht alles Standard ist, so ist man sich zumindest bei der Namensgebung einig. Für die Multimediaeinheit (MMI), die meist verschlüsselt ist und jeder Anbieter seine Eigenarten hat, werden spezielle Kits verwendet. Für den Crash-Speicher hingegen taugt in der Regel die OBD-Standard-Schnittstelle, die über den CAN-Bus versorgt wird, also die Schnittstelle, die auch deine Werkstatt verwendet. So wird über das CDR-Kit (Crash Data Retrieval) der EDR (Event Data Recorder) ausgelesen.

Technisch wäre es somit kein Problem herauszufinden, wie oft ich im letzten Jahr zu schnell unterwegs war. Dank der verbauten Kameras, die die Verkehrsschilder erkennen, weiß das Fahrzeug, und zwar auf den Meter und auf das 1/10 km/h genau, was Sache ist. Somit wäre es denkbar, dass mir mein eigenes Auto in Zukunft die Strafzettel schickt.

Aber wo, in welchem Automatisierungsgrad befinden wir uns?

Es gibt sechs Stufen:

- **Stufe 0:** Selber fahren, quasi der Strohdumme, 50-jährige 12m, wo ich nur mehr den Kofferraumdeckel gefunden habe
- **Stufe 1:** Fahrassistenzsysteme unterstützen den Fahrer
- **Stufe 2:** Teilautomatisiertes Fahren, wobei die Systeme das Steuer übernehmen können
- **Stufe 3:** Hochautomatisiertes Fahren, wodurch sich der Fahrer länger vom Fahrgeschehen abwenden kann
- **Stufe 4:** Vollautomatisiertes Fahren, der Fahrer muss fahrtüchtig sein, das Fahrzeug fährt aber überwiegend selbstständig
- **Stufe 5:** Autonomes Fahren, das Fahrzeug übernimmt, du bist nur mehr Passagier

Wir befinden uns aktuell zwischen Stufe 1 und 2! Wem gehören all diese Daten, die unser hochmodernes Auto produziert? Ich würde sagen, das muss sich noch herausstellen. Das wird ethisch ebenso wie sozial und wirtschaftlich zu diskutieren sein. Die Hersteller jedenfalls werden diese Daten nicht kampflos aufgeben und so wird es so kommen, wie es in der Vergangenheit immer gekommen ist: Du kaufst dir das Fahrzeug und bemerkst erst dann, wenn das hochglänzende neue wunderschöne Auto in deiner Garage steht, dass du beim ersten Starten den Lizenzbestimmungen zustimmen musst. Wenn nicht, lässt es sich nicht in Betrieb nehmen oder nur Teile davon. Was wirst du also tun? Du wirst brav allem zustimmen. Du wirst an deinem Telefon Bluetooth aktivieren, deine gesamten Daten an das Auto übertragen, hast dann deine Lieblingsmusik drauf, deine gesamten Chatverläufe, SMS, Kontakte, Anrufe, und wirst dich einen Dreck um die Datenschutzrichtlinien kümmern und allem blind zustimmen, weil du ja gar keine andere Wahl hast.

Spätestens nach zehn Jahren, wenn du dein Fahrzeug verkauft hast und du noch immer Nachrichten bekommst, dass das Pickerl fällig wird, dass zu wenig Scheibenwasser drin ist - spätestens dann wirst du dich daran erinnern, dass du allem blind zugestimmt hast. Bitte prüft bei einem Verkauf, dass das Online-Konto zum Hersteller, die Daten der Multimediaeinheit, die Routen im Navi und das Telefonbuch im Auto gelöscht werden.

Noch etwas Lustiges zum Schluss: Mazda hat in Seattle Probleme mit seinen Radios. Diese starten nicht mehr, weil ein dortiger Radiosender eine Bilddatei mit dem UKW-Signal übertragen hat. Der Grund für das Problem war eine fehlende Dateinamenerweiterung .jpg. Nun sind die Radios defekt. Softwareupdate gibt es keines, die Radios müssen getauscht werden. Das geht aber nicht wegen Chip-Mangels. Somit sind keine Radios am Markt verfügbar. Kostenpunkt bis zu 1500 \$. Ein Schelm würde jetzt denken, dass Hersteller die Macht haben, ihre verkauften Fahrzeuge einer Obsoleszenz per Knopfdruck zu unterziehen und so das eine oder andere „Sensorchen“ früher sterben zu lassen. Anregungen und Ideen wie immer an matthias.strasser@gmx.at

Autor: Matthias Strasser

Im Fluss oder den Bach hinunter?

01

Es war einmal – so beginnen viele Märchen – eine Zeit, in der alles seinen festen Gang lief. Gerade in Klöstern und Ordenshäusern. Sie stehen ja dafür, dass etwas 900 oder 1200 Jahre Bestand haben kann. Aber auch, dass etwas Jahrhunderte dauern kann, dass sich etwas verändert. Meistens – so die verklarte Sicht auf die Vergangenheit – ging alles normal. Vielleicht wird auch so verklart auf die „alten Zeiten“ bei der Exekutive hingeschaut und ihnen nachgetrauert. Unvorhergesehenes war nicht vorgesehen, wurde ausgeklammert, beiseitegeräumt. Kam daher auch nicht vor. Heute stelle ich mir oft die Frage: Was läuft überhaupt noch normal?

Es gibt keine Behauptung (auch nicht diese!), der nicht ebenso gute Argumente entgegengesetzt werden könnten. Wir haben schon vergessen, dass die sogenannte durch die Pandemie verlorengegangene „Normalität“ uns ja genau dorthin gebracht hat, wo wir jetzt stehen: zur vierten Mutation, die sich das Virus hat einfallen lassen. Darüber haben wir das Weltproblem „par excellence“, die drohende Klimakatastrophe, zur Seite geräumt. In der jetzigen Situation kommt sie nicht mehr vor, da die Menschheit aus der Geschichte nichts lernt und nach den Erfahrungen der Dreißigerjahre, als einem großwahnsinnigen und gemeingefährlichen Diktator zugeschaut wurde, wie er ein Land nach dem anderen kassierte, erleben wir jetzt wieder einen Überfall auf das dritte, vierte oder wievielte Land in Serie und jeder wundert sich: „Wie konnte so etwas passieren“?

Geht es nicht eher „den Bach hinunter“, als dass die Welt, das Leben „im Fluss“ ist?

Wir genießen es, wenn ein Geschehen „im Flow“ ist, wenn es weitergeht, wenn eins ins andere übergeht, wenn es „auf-geht“. Aufgehen im Sinne einer Lösung, nicht als Explosion! Wie schön kann das Leben sein, wenn die Dinge gelingen, vielleicht mehrere hintereinander oder auch eine kleine Serie von Glücksfällen sich ergibt.

Wie können die Dinge mit dem „Flow“ im Blick „in Fluss“ kommen? Dazu ist es wichtig, nicht so sehr die möglichen Probleme (= Herausforderungen!) ins Visier zu nehmen, sondern die Aufmerksamkeit auf das Gelingen zu richten. Aber auch Menschen, die ihre Bedenken einbringen, sind wichtig.

Damit alles im Fluss bleibt und kein Absturz über einen hohen Wasserfall erfolgt. Ich habe gerne den Spruch im Hinterkopf: „Hindernisse sind ein Hinweis, dass Gott eine Sache gefällt“. Dieses Wort stammt von Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, der selbst dann seine Fragezeichen anbrachte und Verdächtigungen äußerte, wenn ihm ein Mitbruder von seinen Erfolgen in der Mission erzählte.

Es könnte auch der andere Spruch bedacht werden: „Der schwierige Mitmensch ist der, der dich vor dem Abgrund bewahrt“. Jemand, der sich uns in den Weg stellt, ist auch der „Trainer“ für Eigenschaften, wie sie das Leben noch für uns vorsieht, die zu lernen sind.

Glücklich, wer das Geschehen nicht in der Hand haben muss. Wie viele werden krank, weil sie vor lauter Perfektionismus nicht auch einmal alle fünf gerade sein lassen können? Was geschieht an Unheil, wenn jemand nicht loslassen kann. Da hat auch die Frage nach der Freiheit ihren Platz: ob wir sie nur für uns selbst in Anspruch nehmen wollen oder auch anderen gewähren können?

Glücklich, wer den Dingen ihren Lauf gönnt. Mit der Einschränkung: Sicher nicht im Dienst! Das heißt nicht, dass wir nicht alles uns zur Verfügung stehende tun müssen, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden, und dem Neid und der Gier, die alles ruinieren, ihren freien Lauf lassen dürfen.

Im Fluss sein, hat etwas damit zu tun, ob wir der Gnade, d.h. dem Wirken Gottes vertrauen, seinem Willen, dass das Weltgeschehen und dass es in der Kirche doch auf das Reich Gottes hin zuläuft. Gnade ist das, was Gott mit uns tun möchte. Darf er? Lassen wir ihn? Können wir uns in den Fluss seiner Gnade, mit der er uns umgibt, hineinfallen lassen? Kann seine Liebe bei uns ankommen?

Jedes Jahr wieder schreibe ich in das erste Blatt meines Kalenders:

„Dies sei alle Tage meine Sorge, meine Plage,
ob der HERR in mir regiert,
ob ich in der Gnade stehe,
ob ich nach dem Ziele gehe,
ob ich folge,
wie ER führt.“

Autor: Propst Johann Holzinger

01 Schau tief in die Natur, dann wirst du alles besser verstehen.
(Albert Einstein)

02 Propst
Johann Holzinger

Foto 1:
Eva Pühringer

Foto 2:
Michael Dietrich



02